Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

402 (1.9.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 1. September 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 402

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 115.—, frei ins Haus geliefert M 125.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 125.—.
Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.—, über 4 Seiten M 4.—.

Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 17.50, auswärts M 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 11.50, die Reklamezeile M 80.—, an 1. Stelle M 90.—. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Annahme des belgischen Vermittlungsvorschlags.

Kein „bedingungsloses" Moratorium.

Die offizielle Schlußsitzung der Reparationskommission. — Schatzscheine statt Barzahlungen bis Ende des Jahres. — Radikale Finanzreform. — Optimismus in englischen Kreisen.

S. **Paris**, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Es ist wirklich nicht leicht, die ungeheure Spannung und Erregung zu schildern, die die hiesigen politischen Kreise den ganzen Tag in Atem hielt. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich bei Dubois die Vertreter und Stellvertreter der Reparationskommission, ihr Generalsekretär Berger und der amerikanische Beobachter zu einer offiziösen Besprechung, die bis nach 1 Uhr dauerte. In der großen Halle des vornehmen und sonst so stillen Hotels „Astoria" kamen immer mehr Journalisten und Politiker aus aller Herren Länder zusammen. Noch nie hat das Haus der Reparationskommission eine solche Spannung gesehen.

Ursprünglich sollte in einer offiziellen Sitzung um 4 Uhr die bis dahin erfolgte Klärung festgelegt werden, nämlich

Deutschland kein Moratorium zu gewähren,

aber den bekannten belgischen Standpunkt anzunehmen, der eine

unmittelbare Fühlungnahme zwischen Deutschland und Belgien

hinsichtlich der für das Jahr 1922 fälligen Zahlung vorsieht.

Es ist tatsächlich unmöglich, die Wirrnis in kurzen Zügen wiederzugeben. Die offizielle Sitzung sollte um 3½ Uhr beginnen, aber Dubois war zu Poincaré gerufen und kehrte erst um 5½ Uhr zurück. Die belgischen Delegierten hatten bis nach 4 Uhr lange Telephonate mit der belgischen Regierung in Brüssel. Endlich um 6 Uhr beginnt die offizielle Schlußsitzung. Die allgemeine Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Um 7 Uhr 15 Minuten fällt die durch Havas verbreitete Entscheidung, die von den Pariser Blättern durch Extraausgaben verbreitet wird, und folgendes besagt:

Die Reparationskommission hat mit 3:1 Stimme den Vorschlag Bradburys, Deutschland ein bedingungsloses Moratorium zu gewähren, abgelehnt. Dagegen wurde der Vermittlungsvorschlag Belgiens, wonach Deutschland seine Zahlungen mit Schuldscheinen von sechsmonatiger Gültigkeit begleichen kann, einstimmig angenommen.

Der Entschluß der Reparationskommission hat

folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission, die über die neue Anfrage Deutschlands vom 12. Juli wegen eines Moratoriums beraten hatte, zog in Betracht, daß das Deutsche Reich alle Kredite im In- und Ausland verloren hat und daß die Mark ständig fällt, und zwar bis auf 3/1000 ihres Wertes. Sie beschließt deshalb:

1. Die Entscheidung über die deutsche Anfrage, so wie sie vom Deutschen Reich vorgelegt wurde, zu verschieben, bis sie den Entwurf einer

radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands

beendet hat. Dieser Reformentwurf soll enthalten:

a) Herstellung des Gleichgewichts im Budget;

b) für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen ihre Zustimmung erteilen sollten, die eventuelle Herabsetzung der äußeren Lasten Deutschlands in dem Maße, wie sie von der Reparationskommission für Wiederherstellung des deutschen Kredits für nötig erachtet wurde;

c) eine Finanzreform;

d) die Ausschreibung der äußeren und inneren Anleihe zum Zweck, die Finanzlage zu konsolidieren.

2. beschließt die Reparationskommission, um die nötige Zeit zu finden, die in § 1 beabsichtigten Maßnahmen vorzubereiten und auszuführen, an Zahlung statt der am 15. August und 15. September fälligen Raten und falls in der Zwischenzeit andere Abmachungen nicht getroffen werden, auch für die folgenden Raten vom 15. Oktober und 15. Dezember 1922 **deutsche sechsmonatige Schatzscheine entgegenzunehmen.** Sie seien in Gold berechnet und durch die Garantien sichergestellt, über welche die deutsche und die belgische Regierung, der die Zahlungen zukommen werden, sich zu vereinbaren haben werden. Falls ein solcher Akkord nicht zustande kommen sollte, so würde die Hinterlegung in Gold an einer von Belgien bestimmten ausländischen Bank garantiert werden.

Diesem Entschluß der Reparationskommission wurde

folgender Brief

beigefügt:

„Die Reparationskommission hat die Ehre, der deutschen Regierung beiliegend ihren Entschluß antwortlich des Briefs des deutschen Reichskanzlers vom 12. Juli bekannt zu geben. Da die Reparationskommission es nicht für opportun befunden hat, das von der deutschen Regierung verlangte Moratorium zu gewähren, hat sie es für den Augenblick als nicht vorteilhaft angesehen, sich über die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Anträge auszusprechen, welche die strikte Ausführung der Kohlen- und Holzlieferungen, wie sie die Reparationskommission verlangt, betreffen. Die Reparationskommission behält sich aber das Recht vor, die Inkraftsetzung derartiger von der deutschen Regierung vorgesehenen Vergleichsanträge zu verlangen, wenn in Zukunft die genannten Holz- und Kohlenlieferungen in einer die Kommission befriedigenden Weise vor sich gehen sollen."

Das Schreiben ist unterzeichnet von Dubois, Bradbury, Salvago, Ratti, Delacroix.

Die Welt steht unter dem Eindruck einer folgenschweren Entscheidung, **die den deutschen gerechten Forderungen in keiner Weise entgegenkommt, die aber die große Spannung für den Augenblick zu lösen geeignet sein dürfte.**

Die maßgebenden hiesigen deutschen Kreise verschließen sich nicht dem Ernst der ganzen Situation. Staatssekretär Schröder beabsichtigt morgen vormittag nach Berlin zurückzukehren.

Ich hatte Gelgenheit, mit einer sehr maßgebenden Persönlichkeit, die sowohl Lloyd George wie Bradbury besonders nahe steht, nach der getroffenen Entscheidung zu sprechen. Danach zeigte man sich in diesen englischen Kreisen optimistisch und hofft bestimmt über die verlangten Garantien für die sechsmonatigen Zahlungsanweisungen mit Deutschland sehr rasch zu einer Einigung zu kommen. Man macht dabei durchaus kein Hehl daraus, daß die Bradburysche Beeinflussung der Entscheidung auf Grund seiner Berliner Reise gar nicht hoch genug einzuschätzen sei, denn es handele sich um die schwierige Entscheidung: europäische Politik und den Fortbestand der Entente! Tritt Frankreich vom Versailler Vertrag zurück, um unabhängig vorgehen zu können, so tritt England aus der Reparationskommission aus. Beide Möglichkeiten seien jetzt vermieden worden. Poincaré könne äußerlich seinen Standpunkt wahren.

Die französischen Kreise verhalten sich sehr zurückhaltend und zeigen sich keineswegs erfreut über die Wendung. Man scheint zunächst die Entscheidung des morgigen Ministerrats abwarten zu wollen. Nach anderen Informationen erblickt man in dem gegenwärtigen Zustand zum mindesten die Aussicht, das Reparationsproblem auf dieser Grundlage wieder ganz aufzurollen und damit die Möglichkeit zu schaffen, die für die von dem Bankierausschuß geplante Anleihe erforderlichen Garantien zu finden.

Die Pariser Presse ist zufrieden.

S. **Paris**, 31. Aug. (Drahtmeldung unser eigenen Berichterstatters.) Die Entscheidung der Kommission wird in der französischen politischen Presse im allgemeinen günstig beurteilt. Die Auffassung geht dahin, daß sie, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in wesentlichen Punkten der vom Ministerpräsidenten ständig vertretenen These entspreche. Durch die Ablehnung des Vorschlages der britischen Delegierten und den darauf gefaßten Beschluß, die Entscheidung über das von Deutschland ausgesprochene Moratoriumsersuchen aufzuschieben, habe die Reparationskommission in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen entsprechend den ständigen Erklärungen Poincarés anerkannt, daß es unmöglich sei, dem Verlangen der deutschen Regierung zuzustimmen. Deutschland werde verpflichtet sein, die vorgeschriebenen Zahlungen binnen einer kurzen Frist zu leisten. Wenn es sich dieser Pflicht entziehen sollte, so werde die Kommission genötigt sein, eine „absichtliche Nichterfüllung" zu konstruieren, die dann den Alliierten das Recht geben würde, isoliert oder in ihrer Gesamtheit zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten. So schienen also die Rechte Frankreichs und seine Aktionsfreiheit in Zukunft völlig gewahrt zu sein. Indessen wurden einige Vorbehalte bezüglich verschiedener Punkte der von der Reparationskommission angenommenen Entschließung gemacht. Der Wortlaut des Beschlusses ist umgehend dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt worden. Dieser wird ihn dem morgen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Millerand einberufenen Ministerrat unterbreiten. Poincaré hat es formell abgelehnt, seine Ansicht kundzutun, bevor er sich mit seinen Ministerkollegen besprochen und sich mit ihnen über die Richtlinien geeinigt hat, die angesichts der getroffenen Entscheidung der Kommission zu befolgen sind. Ueber diese Punkte wird dann erst morgen Klarheit zu erlangen sein.

Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern.

m. **Berlin**, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Gestern abend 8 Uhr fand in der Reichskanzlei die von uns angekündigte Besprechung der Reichsregierung mit den Führern der politischen Parteien statt. Sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten waren vertreten. Von der Reichsregierung waren sämtliche in Berlin anwesenden Minister zu sehen. Der Reichskanzler gab einleitend einen Ueberblick über die Verhandlungen mit der Reparationskommission. Er konnte jedoch von dem endgültigen Ergebnis der Pariser Verhandlungen noch keine Mitteilung machen, da bis zur Stunde noch keine Entscheidung vorlag. Der Reichskanzler schilderte auch die von der Reichsregierung der Reparationskommission mitgeteilten Vorschläge. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch den Reichsminister des Innern und den Reichsarbeitsminister. Von den Abgeordneten wurden verschiedene Fragen an die Regierung gestellt, eine endgültige Diskussion jedoch zurückgestellt, bis das endgültige Ergebnis der Pariser Verhandlungen vorliege.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages wird morgen seine Tätigkeit aufnehmen. Da der Reichskanzler den Verhandlungen anwohnen wird, ist die Möglichkeit zur Fortsetzung der heutigen Besprechung gegeben. Im übrigen halten sich die Parteiführer zu Verhandlungen bereit.

Die sozialistischen Einigungsbestrebungen.

m. **Berlin**, 31. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Parteitag der unabhängigen Sozialdemokratie, der ursprünglich am 1. Oktober in Gera stattfinden sollte, ist auf 20. September verlegt worden. Es besteht das Bestreben, gleichzeitig mit dem Augsburger Parteitag der Sozialdemokratie zu verhandeln. Wenn eine Uebereinstimmung erzielt wird, soll lt. „Vorwärts" am Sonntag darauf eine eintägige gemeinsame Tagung, wahrscheinlich in Nürnberg, veranstaltet werden.

Lebensmittelkrawalle in Neukölln.

m. **Berlin**, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auf dem Neuköllner Wochenmarkt kam es gestern zu ernsten Krawallen. Die Menge, die über die Höhe der Preise schon stark beunruhigt ist, wurde durch die großen Preisunterschiede für ein und dieselbe Ware, die sich vor den Augen des kaufenden Publikums fast stündlich erhöhten, so erregt, daß sie zahlreiche Körbe und Stände umwarf und die Waren zertrat. Nur einem größeren Polizeiaufgebot gelang es, die Menge zu zerstreuen und den Markt zu schließen.

Der Verkauf der deutschen Zukunft.

Von Richard Bahr.

Immer wieder ist mit Beklemmung, wenn nicht schon mit Erschütterung festzustellen, wie wenig man im Reich die Fragen des Grenzlanddeutschtums zu würdigen lernte, wie sehr die Fähigkeit uns mangelt diese Probleme als Teile des gesamtdeutschen Schicksals zu erfassen. Die Rundfahrt, zu der die Todesangst den österreichischen Bundeskanzler Seipel und den Finanzminister seines Kabinetts getrieben, ist heute — kaum 8 Tage, daß die Herren Berlin verlassen haben — fast schon vergessen. Wieder ist für die Mehrzahl der Blätter die Zukunft Deutschösterreichs zu einem unbeträchtlichen Detail der Tagesgeschichte geworden, das in ein paar Kleinzeilen, in einer Depesche aus Rom, Belgrad oder Prag abgehandelt wird. Im engeren Kreis der politischen Leute aber stößt man im besten Fall auf ein bedauerndes Achselzucken. Wenn uns nicht gar vorgerechnet wird: Prälat Seipel und Graf Segur wären ja doch nur aus innenpolitischen Gründen hierher gekommen. Sie hätten, indem sie Hilfe in zwölfter Stunde erflehend sich an die Tschechei und Italien wandten, schon mit Rücksicht auf die Stimmung der deutschösterreichischen Bevölkerung an Berlin nicht vorübergehen können. Aber was sie hier an Geschäften verhandelt hätten — ein bißchen Zolltarif und Beteiligung an der neuen Notenbank, die längst werden sollte und immer noch nicht werden kann — seien doch nur Schaugerichte gewesen. Anlehnung an die Kleine Entente, zu deutsch also an die Tschechoslowakei, oder an Italien: das sei die Frage. Eine andere Wahl gäbe es nicht.

Vielleicht gibt es wirklich keine andere Wahl mehr. Auch dann bleibt der vollendete Gleichmut beschämend, mit dem diese Dinge vor der reichsdeutschen Oeffentlichkeit erörtert werden dürfen. Ein kerndeutsches Land, 6½ Millionen Stammesgenossen, unmittelbar an unseren Grenzen siedelnd, sind in Gefahr, wider Recht und Gesetz und alle staatspolitische Vernunft der Fremde überantwortet zu werden. Bei uns aber regt sich nichts oder, was noch schlimmer ist, es finden sich Federn, die uns Trostsprüche zu spenden glauben, wenn sie versichern: man dürfe Oesterreich beileibe nicht mit Deutschland vergleichen. Dort handle es sich um ein „versinkendes Volk", indes bei uns reiches und entwicklungsfähiges Leben nur gewaltsam durch den Druck der Entente niedergehalten werde. Ich komme soeben aus Oesterreich und ich komme gewiß nicht mit erhebenden Eindrücken heim. Die Zeichen der Agonie mehren sich und die Aasgeier senken sich nieder, ihr Opfer zu verspeisen. Es wimmelt, derweil in der Schweiz die großen Karawansereien leerstehen, von Fremden, die den Einheimischen für wertvolle Sachgüter, für Behausung, Trank und Atzung, mit ungeheuren Zahlen bedruckte Papierzettel in die Hand pressen, so die oft Betrogenen immer aufs neue betrügend. Allen voran die sympathische Gesellschaft aus den sogenannten „Nachfolgestaaten", die schon in der alten Monarchie auf Kosten des gewerbefleißigen, österreichischen Deutschtums gelebt und nun, die freundliche Gewohnheit fortsetzend, wenigstens ihre Ferien zu frischen Raubzügen ausnützt. Ueber alledem wächst in den breiten Schichten die Lustlosigkeit, die Apathie und ein tatenscheuer Fatalismus, der schier an das russische „nje stoit", es lohnt sich nicht, anklingt. Die Besten im Land aber sind in einer dumpfen Verzweiflung, aus der sie dann doch wieder ganz unvermittelt durch irgend ein Gerücht herausgerissen werden. Dann hoffen sie, für ein paar Stunden oder Tage, mit Nora auf das Wunderbare: auf den Anschluß, der über Nacht doch kommen könnte. Oder sonst eine Hilfe aus dem immer noch, was Möglichkeiten und Energien angeht, überschätzten Deutschland.

Wenn man in Salzburg oder nach den teuflischen Plackereien von Passau die reichsdeutsche Grenze überschritten hat, findet man unschwer, daß es sich nur um Gradunterschiede und Nuancen handelt. Heute steht man in Deutschland da, wo man im Vorjahr, etwa um die Zeit der ersten Wiener Messe, in Oesterreich stand. Dasselbe Schicksal rollt mit der nämlichen vernichtenden Gesetzmäßigkeit hüben wie drüben sich ab: die Zerstörung deutscher Wirtschaft, privater wie öffentlicher, deutscher Kulturgüter und Entwicklungen durch die Gewaltfrieden des Leidsommers von 1919. Draußen, bei den Feinden deutschen Wesens, macht man nicht die künstlichen und erkünstelten Distinktionen, an denen wir unser kurzsichtiges Ergötzen haben. Dort sieht man besser den Zusammenhang der Dinge, als wir seit zwei Menschenaltern und länger ihn zu sehen gewohnt sind und weiß, daß, was immer den österreichischen Deutschen geschieht, auch Deutschland selber treffen muß. Deshalb hat man sie zu dieser Selbständigkeit wider Willen verurteilt, die ein Unding und eine Unmöglichkeit war vom ersten Augenblick an. Darum log man ihnen drei Jahre von den Subsidien, die den zu Deutschlands Trutz ersonnenen Staat bei Kräften erhalten sollten, bis man angesichts des offenkundigen und gewollten Verfalls zu London die Lüge nicht mehr für nötig hielt. Um deswillen auch sollen nun deutsches Land und deutsche Menschen den Fremden zugeteilt werden. Am Ausgang eines Krieges, den die Entente für die Befreiuung der Nationen und Nationalitäten zu führen vorgegeben hatte. Als Krönung eines Zeitalters, über dem immer noch, wenn schon durch ein verschlissenes Transparent, die Worte des Thomas Masaryk leuchten: Ich, mein Herr, du dein Herr.

Es gibt Männer in Oesterreich wie in Deutschland, die sprechen: besser noch, wenn es denn schon sein muß, Italien als die Tschechei. Und die mit der Vorstellung spielen, das Gebilde, das so aus Italien und Deutschösterreich erwüchse, möchte später in irgend einer Form auch das Deutsche Reich sich angliedern lassen. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Auf alle Fälle ein dürftiger Ausblick für ein stolzes Volk, das im Zug durch die Jahrunderte oft genug als Herrenvolk sich erweisen durfte. Wahrscheinlich ist, daß auch diese italienische Lösung nur die Friedlosigkeit in Mitteleuropa mehren wird und nun erst recht Italien und Jugoslawien, Italien und Frankreich, Italien und die Kleine Entente zusammenstoßen. Darum sollte, unbekümmert um das, was in Genf geschieht, man sich regen und nicht aufhören, in Deutschland wie in Oesterreich, das Recht auf den Zusammenschluß, das kein Friedensvertrag uns verbietet, immer von neuem anzumelden. Wer schweigt, stimmt zu. Und auch inmitten der fürchterlichen Nöte des Augenblicks sollte keine Regierung und kein Reichstag sich finden, die einen solchen Ausverkauf deutscher Zukunft in demütigem Schweigen hinnähmen.

Krassins Verhandlungen in Berlin.

OE. **Berlin**, 30. August 1922.

Der gestern in Berlin eingetroffene Krassin wird sich einige Tage hier aufhalten. Krassin hat mit dem Berliner Sowjethandelsvertreter Stomoniakow verschiedene Besprechungen gehabt, an denen hervorragende Vertreter der deutschen Industrie teilgenommen haben. Die Besprechungen tragen vorläufig einen rein informativen Charakter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

20. Tagung des Völkerbundsrats.

WTB. Genf, 31. Aug. Der Völkerbundsrat, der heute seine 20. Tagung in Genf eröffnete, setzt sich zusammen aus folgenden Persönlichkeiten: Da Gama-Brasilien, Präsident, Hanutaux-Frankreich anstelle von Bourgeois, der erst Montag zur Versammlung eintreffen wird, Balfour-England, Imperiali-Italien, Ishii-Japan, Quinones-de Leon-Spanien, Hymans-Belgien und Tang Tsai Fu-China. Den Beratungen über die ordentliche Tagesordnung ging eine Sitzung in außerordentlicher Tagung unter dem Vorsitz des spanischen Mitgliedes voraus, die sich im Anschluß an die letzte außerordentliche Tagung noch mit der Frage der Schutzkomitees für die heiligen Stätten Palästinas zu befassen hatte. Lord Balfour gab einen Ueberblick über die letzten Verhandlungen und teilte mit, daß den Ratsmitgliedern neuerlich eine englische Denkschrift über die Frage des Schutzkomitees zugehen werde. Es wurde hierauf beschlossen, daß die einzelnen Mitglieder, sobald sie von der Denkschrift Kenntnis genommen haben, zu einer neuen außerordentlichen Sitzung zusammentreten werden.

Der Völkerbundsrat lehnte es heute abend in nichtöffentlicher Sitzung ab, jetzt bereits eine Aufstellung der Abstimmungslisten für die künftige Abstimmung im Saargebiet vorzunehmen. Er faßte diesen Beschluß trotz der vielfach ausgesprochenen Wünsche der Saarbevölkerung, die eine Verwischung der Grundlagen der künftigen Volksentscheidung fürchtet. Der Rat ordnete vielmehr aufgrund der Ausführungen des chinesischen (!) Vertreters Tang Tsai Fu an, daß nur einige Maßnahmen zur Erhaltung der Ortsarchive getroffen werden sollen, von denen durch einen vorläufigen Kommissar eine Liste aufgestellt und im Völkerbundssekretariat aufbewahrt wird. Eine amtliche Mitteilung besagt darüber: Es handelt sich nicht darum, bereits zu entscheiden, ob diese oder jene Person das Stimmrecht hat, noch darum, jetzt schon Wählerlisten aufzustellen, noch die besonderen Bestimmungen des Vertrages auszulegen, sondern es genügt, einzelne Bestimmungen zur Erhaltung der Ortsarchive zu treffen, die später nützlich sein können, um später zu entscheiden, ob diese oder jene Person, die im Vertrage vorgesehnen Bedingungen zur Stimmabgabe erfüllt.

Was die Frage der etwaigen Uebernahme von Beamten des Saargebietes durch das Reich betrifft, beschloß der Rat, dem Entschluß der gegenwärtigen Verhandlungen der Regierungskommission mit der Reichsregierung abzuwarten in der Voraussetzung, daß bis dahin die materielle Lage der betreffenden Beamten gesichert bleibt.

Ueber die Frage der Neu- oder Nichtbestätigung des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission, Hector, wurde noch kein Beschluß gefaßt. Die hier weilenden Vertreter der Saarbevölkerung haben den Ratsmitgliedern Material über die schwerwiegenden Gründe zugestellt, aus denen die Bevölkerung eine Bestätigung Hectors ablehnt und ihnen auch den Wunsch übermittelt, daß vor einer Ernennung des saarländischen Mitgliedes die Meinung des Landesrates eingeholt werden müsse. Angesichts der Stimmung im Saargebiet halten die Vertreter der Bevölkerung eine Wiederwahl Hectors für undenkbar. Wie man jedoch erfährt, wird von anderer Seite trotz der einmütigen Haltung der erdrückenden Mehrheit der politischen Parteien und des Landesrats gegenwärtig auf den Völkerbundsrat ein scharfer Druck ausgeübt mit Hilfe einer sogen. Resolution einer „saarländischen" Landwirtschaftskammer, die, wie es heißt, um Wiederwahl Hectors bittet.

Auch der deutsche Protest gegen die französische Besetzung des Saargebietes stand noch nicht zur Debatte.

Gibt es noch Rettung für die deutsche Presse?

Durch die Zeitungen aller Richtungen und Gebiete Deutschlands ist soeben die Nachricht gegangen, daß im letzten Monat wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften eingegangen sind. Sie blieben als Opfer der Nöte der Zeit auf dem Leidenswege liegen, den das deutsche Zeitungsgewerbe seit langem durchmißt, und es gab unter ihnen manches Unternehmen, das auf ein Jahrhundert hoch angesehener Vergangenheit zurückblicken durfte. Seit Jahr und Tag finden die deutschen Zeitungsleser in wohlabgemessenen Zwischenräumen unter dem anderen, was der Tag an Gedrucktem bringt, die Klagen, über die entsetzliche Lage der deutschen Presse. Es ist ihnen immer und immer wieder gesagt worden, daß wenn von Regierungswegen oder auf anderem Wege nichts zur Rettung geschieht, das deutsche Zeitungsgewerbe zum langsamen aber sicheren Hungertode verurteilt sei. Als eine der Hauptursachen wurde der Papierpreis angegeben, daneben führte die Presse Beschwerde über eine vollkommen falsche und ungerechte Besteuerung. Es lag ferner seit langem auf der Hand, daß bei einer Entwicklung, wie der bisherigen, auch der Inhalt der Zeitungen an Qualität wie an Quantität nachlassen müsse, und wenn man auch mit Anerkennung sagen darf, daß gerade in der Provinzpresse, diese Tatsache der inneren Verarmung längst nicht in dem befürchteten Maße in die Erscheinung getreten ist, — was einem mehr als Wunder nehmen muß, — so ist es andererseits nicht zu leugnen, daß das Aeußere manchen großen Blattes sehr eindrucksvoll von der fürchterlichen Lage des deutschen Zeitungsgewerbes erzählt. Der Geschäftsführer eines der größten Berliner Verlage hat sich soeben in längeren Ausführungen auf den Standpunkt gestellt, daß es, wie immer man die Dinge auch betrachten möge, tatsächlich schon für eine Rettung der deutschen Presse zu spät sei. Im Zusammenhang damit muß man sich vor Augen halten, daß das Zeitungsdruckpapier pro Waggon im August noch erst 279 500 Mark kostete während sich der Preis für den September auf ca 750 000 Mark stellen wird. Auch wer nicht in rechnerischen Dingen besonders stark ist, wird sich rasch einen Ueberschlag machen können, von welch katastrophalem Einfluß eine so enorme Verteuerung auf jeden Zeitungsbetrieb sein muß. Die deutsche Leserschaft, die auf allen Gebieten ein erschreckendes Anschwellen aller Preise erlebt, ist sicherlich bereit, auch dem Zeitungsgewerbe zuzugestehen, daß es seine Unkosten wenigstens annähernd mit den Ausgaben in Einklang bringen muß. Das ist, obschon zwangsläufig der Bezugspreis und der Anzeigenpreis Stück für Stück angezogen haben, dennoch nicht entfernt in dem Umfange geschehen, wie die Verhältnisse es eigentlich gerechtfertigt hätten. Die deutsche Zeitungsleserschaft wird aber trotzdem auch den geldlichen Aufwand für den Bezug einer Zeitung in die Gesamtrechnung des täglichen Bedarfes einstellen müssen, und jede Steigerung naturgemäß zu beanstanden geneigt sein. Sie möge sich immer wieder sagen, daß es geradezu zu den lebensnotwendigen Existenzmitteln des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit gehört, daß ihm seine Presse in diesen Zeiten unmittelbarster Daseinsgefahr erhalten bleibt. Jeder Einzelne muß sich klar darüber sein, daß er dies an Deutschland tut, wenn er seinem Blatte treu bleibt, das auch ihm Treue bekundet, indem es ihn in den Stand setzt, an Leben und Zukunft seines Volkes mitzuwirken. Denn es ist in erster Linie die Zeitung, die ihm zuträgt, was innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen geschieht, und die es ihm ermöglicht, sein eigenes Denken und Tun darnach abzustellen. Und darum darf es für die Rettung nicht zu spät sein!

Die täglich steigende Not im Zeitungsgewerbe hat den Verlag der „Täglichen Rundschau" gezwungen, seinen Redakteuren, wie auch dem Personal zu kündigen. In dem Wunsche, das Blatt zu erhalten, hat sich der Verlag an Hugo Stinnes gewandt. Im Zusammenhang mit dem Nachrichtenapparat der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" soll der Versuch gemacht werden, die „Tägliche Rundschau" weiter erscheinen zu lassen.

Der „Schwäbische Merkur" in Stuttgart, eine der großen und ältesten Tageszeitungen Württembergs, wird vom 1. September ab nur noch einmal täglich erscheinen.

Die Anzeigenpreise der großen Zeitungen sind gewaltig gestiegen. So kostet im „Berliner Tageblatt" eine Inseratenzeile 42 M.

Der Leipziger Kongreß über weltwirtschaftliche Probleme.

Auf Einladung des Meßamtes Leipzig im Einvernehmen des Reichsverbandes der deutschen Presse fand am Montag anläßlich der Leipziger Herbstmesse ein Kongreß über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart statt. Zum Vorsitzenden der Tagung, die um 10 Uhr vormittags ihren Anfang nahm, wurde Professor Geh. Rat Dr. Fohle-Leipzig gewählt, der zunächst den Zweck des Kongresses auseinandersetzte. Als erster Referent erhielt Professor Gustav Cassel-Stockholm das Wort, der über die Wiederherstellung gesunder Währungsverhältnisse sprach. Der Redner führte u. a. aus: Das heutige Elend der Welt, das eine einigermaßen effektive Wirtschaft unmöglich macht und uns alle in Armut zu versetzen droht, zwingt einen jeden, darüber nachzudenken, wie wir aus dem furchtbaren Elend herauskommen. Hierzu ist auch die Mitarbeit der Presse notwendig. Zunächst muß Klarheit über den Prozeß der Zerrüttung geschaffen werden, woher geflissentlich falsche Nachrichten in Umlauf gesetzt wurden. Eine wahre Gesundung der Weltwirtschaftslage ist natürlich unmöglich, solange die politische Lage so schlecht bleibt wie sie noch ist, und solange Europas Zahlungsverpflichtungen an Amerika bestehen. Es muß eine neue Goldwährung hergestellt werden. Das heutige Elend wird sich fortsetzen und verschlimmern. Eine Erhöhung der Steuern vergrößert in Wirklichkeit die Inflation. Auch eine Zwangsanleihe bringt keine Abhilfe. Die deutsche Finanzverwaltung ist seit Ende des Krieges zwar keine ideale gewesen. Aber die Hauptschuld für die Zerrüttung der Finanzen tragen die Zahlungen an die Alliierten. Nur wenn diese aufhören, läßt sich das Gleichgewicht im deutschen Haushalt bei gleichzeitiger großer Sparsamkeit herstellen. Alles deutet darauf hin, daß das Ende naht. Das zeigt der letzte gewaltige Marksturz. Auf seiten der Alliierten beginnt man einzusehen, daß eine Herabsetzung der Forderungen notwendig sei. Diese Einsicht kommt aber zu spät. Solange die militärische Besetzung Deutschlands und die Drohungen der Alliierten andauern, wird sich die Zerrüttung Deutschlands fortsetzen. Der Korreferent, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hermann Schuhmacher-Berlin ging zunächst auf den Raubbau ein, der während des Krieges mit Arbeits- und Kapitalkraft getrieben wurde. Man empfindet jetzt dumpf in Deutschland, daß die Widerstandskraft zu schwinden beginnt. Ueberall ist die Zahlungsbilanz ungünstig beeinflußt worden. Eine Ausnahme bedeutet Amerika und Japan. Europa kann allein nicht das notwendige Gleichgewicht wiederbekommen. Amerika wird sich daher der Mitwirkung bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten nicht entziehen können. Wenn wir von einer Besserung uns immer mehr entfernen, so hängt das nicht mit dem Krieg selbst zusammen, sondern mit der in der Weltwirtschaft einzig dastehenden Art der Beendigung des Krieges. Durch den Diktatfrieden ist der Raubbau der Wirtschaftskräfte zur systematischen Zerstörung gesteigert worden. Redner kommt dann auf die Gebietsverluste Deutschlands zu sprechen, wodurch das deutsche Volk noch enger zusammengedrängt werde. Das verlorene Land ist überwiegend landwirtschaftliches Ueberschußgebiet. Dem Vortrag folgte eine Diskussion, die Zustimmung mit den Ausführungen ergab. Der sächsische Finanzminister a. D. Dr. Reinhold machte besonders auf die Gefahren einer kommenden Arbeitslosigkeit in Deutschland aufmerksam, wodurch das übrige Europa in Mitleidenschaft gezogen werde. Hierauf trat eine Mittagspause ein. Der Verlag der „Leipziger Neuesten Nachrichten" gab den anwesenden Pressevertretern ein Frühstück.

Die Ermordung Rathenaus vor dem Staatsgerichtshof.

d. Berlin, 31. Aug. (Eig. Meldung.) Ueber den augenblicklichen Stand der Mordsache Rathenaus erfahren wir, daß nach Abschluß der Voruntersuchung sich die Akten jetzt bei der Reichsanwaltschaft zur Bearbeitung befinden. Nach Fertigstellung wird die Anklageschrift den sämtlichen Angeklagten zugestellt werden. Den Verteidigern wird dann auch Gelegenheit gewährt werden, mit den Angeklagten in Verbindung zu treten, was ihnen bisher im Interesse der Untersuchung verwehrt war. Die Anklage wird der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer selbst vertreten. Die Verteidigung führen: für die Gebrüder Techow Justizrat Dr. Hake und Rechtsanwalt Dr. Sack-Berlin, für Günther Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen, für Stubenrauch Rechtsanwalt Dr. Hüssener-Berlin, für Ilsemann, Alfred Hoffmann und die übrigen wegen Beihilfe Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Bloch-Berlin und Justizrat Gradaus-Oldenburg, für Dr. Stein, Kapitänleutnant Diederich und die wegen Begünstigung Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen, für Distel und Küchenmeister Rechtsanwalt Dr. Welk-Berlin. Für die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof wird wieder der bereits für die Kriegsbeschuldigtenprozesse benutzte große Sitzungssaal des Leipziger Reichsgerichts bereitgestellt werden. Eine Festsetzung des Verhandlungstermins ist bisher noch nicht erfolgt. Vorläufig sind die Mitglieder des Staatsgerichtshofes noch nicht einberufen worden.

Verhandlungen über die neuen Teuerungszuschläge.

m. Berlin, 1. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsfinanzministerium werden im Laufe der nächsten Woche die Verhandlungen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten und Gewerkschaften zwecks Aufbesserung der Gehälter und Löhne wieder aufgenommen.

Warten Sie nicht, bis Ihre Erkältung in voller Entfaltung ist, sondern nehmen Sie bei den ersten Anzeichen einer Halsentzündung (Gefühl der Trockenheit) die bewährten Panflavin-Pastillen, um die Ansteckung im Keime zu ersticken. Panflavin-Pastillen sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Forschern warm empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

„Die Malerei der Eiszeit."

Von Hans Franck.

In dem letzten Jahrzehnt sind so außerordentlich viele Bildbücher über primitive Kunst erschienen, die unsere tiefste Sehnsucht nicht befriedigten, daß man auch Herbert Kühns „Die Malerei der Eiszeit" (Delphin-Verlag, München) mit Mißtrauen in die Hand nimmt. Denn wo sind die Bücher dieser Art, die für Einzelne oder gar für eine Schicht unseres Volkes zum entscheidenden Erlebnis werden konnten, werden mußten? Die nicht nur Erkenntnisse und Wissen mehrten, nicht nur Empfindung und Anschauung umfänglich erweiterten, sondern das Wesen des Aufnehmenden so von Grund auf wandelten, daß die Welteinstellung der Betrachter sich änderte und aus dieser Wesensänderung sich neue Kunst ergab? Neue Kunst nicht nur dem äußeren Anschein, dem Stoff und den Stilprinzipien nach, sondern Kunst neuen, inneren Gehaltes, neuer zwingender Form. Nirgendwo vermag ich solche Werke über Urzeitkunst zu entdecken. Von jenen Büchern, die primitive Kunstwerke für die Kunst à la mode als Beweismateril zweckbesessen herrichteten, die durch Auswahl Reproduktionstechnik und einseitig deutenden Text fälschten, sei ohne Weiteres abgesehen. Aber auch der verbleibende kleine Rest konnte die erhoffte Umwälzung nicht bewirken. Einmal war die Kunst, welche sie uns nahe brachten, auf uns so völlig fremdem und fernem Boden gewachsen, daß es fast immer gewaltsamer Umstellung, stillschweigender Vorbehalte bedurfte, ehe wir den Zugang zu ihr fanden. Alles nobistische Gerede kann nicht darüber hinwegtäuschen daß beispielsweise die staunenswerte Kunst der Neger dem innersten Herzen unseres Volkes nicht nahesteht. Was wunder also, daß ihre Nachahmung selbst ein soviel versprechendes starkes Talent wie Bernhard Hoetger nicht befruchtet, sondern gefährdet, wenn nicht gar zerstört hat. Wo aber die primitive Kunst, die man uns zeigte, so sehr im allgemein Menschlichen wurzelte, daß wir ohne weiteres den Weg zu ihr finden und bewundernd die Knie vor ihr beugen konnten, da war ihre Welteinstellung eine so von Grund auf andere als die unsere, richtete sich ihre Sehnsucht auf den unseren so gänzlich entgegengesetzte Ziele, daß sie uns auch da letzten Endes im Stiche ließ. Es ist das garnicht zu überschätzende Verdienst des Herbert Kühnschen Buches „Die Malerei der Eiszeit", daß es uns in dem Kampf um die Gestaltung unseres Weltempfindens, in dem Ringen um die neue Kunst Hilfe bringt. Die Hilfe einer Tat. Denn mit ihm ist der unumstößliche Beweis geliefert: Jenes erhabene Ziel, das wir so ferne vor uns sehen, daß uns in Stunden der Müdigkeit und der Verwirrung manchesmal die Angst beschlich, es könnte eine fata morgana sein, die nie eines Menschen Fuß zu erwandern vermöchte — es ist vor vielen tausenden von Jahren, in der paläolithischen Kunst, erreicht worden. Muß also auch uns zu erreichen möglich sein.

Auf diese primitive Kunst, auf die Malerei der Eiszeithöhlenmenschen, treffen die bezeichneten beiden Behinderungen nicht zu. Sie ist auf dem Boden unseres Erdteils gewachsen. Nicht auf östlichem, südlichem oder westlichem, sondern auf nordischem Erdboden. Denn mit dem Eis erstreckte sich einstmals der Norden ja viel weiter nach Süden als heute. Hier wird uns also zum ersten Mal eine primitive Kunst unseres Wesens gezeigt. Diese Tierdarstellungen — sie sind Geist von unserem Geist, Fleisch von unserem Fleisch. Sie sind Realisierungen unserer innersten Weltgestaltung — Sehnsüchte wie keine andere primitive Kunst, die man uns als wesensverwandt aufreden wollte. Es ist nur zu begreiflich, daß die Forscher, welche sie entdeckten, zunächst vor ihr erschraken. Daß sie anfangs nicht wagten, davon zu sprechen. Daß ihnen lange der Mut fehlte, ihre Funde zu zeigen. Und daß, als sie es dann doch taten, die in überkommenen Vorstellungen lebenden Fachgenossen sie belächelten und verdächtigten. So entscheidend ändern diese Kunstwerke unsere Anschauung über die Frühkunst auf heimischem Boden. In so unfaßbarem Maße sind sie Verwirklichung unserer heimlichsten, ausschweifendsten Träume. Denn hier ist geleistet, was wir immer wieder forderten und ersehnten, was wir mit unsern Worten und unserm Tun jahrelang Tag und Nacht umkreisten. Hier ist Einheit. Ist Synthese. Ist nicht das Eine oder Andere, nicht höchste sensuelle oder höchste imaginative Kunst, die uns in stetem Wechsel als das Heil unserer Seele irrtümlich angepriesen wurde, sondern die organische Verbindung von beidem, die allein unsere zwiespältige Seele erretten kann. Hier ist nicht nur das Mehr im Objekt, das der Impressionist, sich ausschaltend, mit seiner Kunst aus den Dingen herausriß, sondern auch das Mehr im Subjekt, das der Expressionist, sie vergewaltigend, den Dingen aufzwang. Ist beides in einer Durchdringung, einer Einswerdung, daß diese Malereien dem Allerhöchsten zugezählt werden müssen, was schöpferischer Menschengeist jemals auf Erden vollbrachte.

Der Mensch des Paläolithikums lebte und webte noch in der Einheit. Noch war der große Riß des Grausens, das tragische Erschrecken nicht durch die Welt und das Herz des Menschen hindurchgegangen. Es gab kein Außen und Innen. Gab nicht Ich und All. Es gab nur die Ungeteiltheit des sinnlichen Erlebnisses. Nur Mensch und Tier. Und diese beiden waren eins. Nicht ein fremdes Wesen war das Tier Dem, der in Höhlen tiergleich hauste. Der Kampf fand auf gleicher Ebene, mit gleichgemessenen Kräften statt. Heute siegte dieser, morgen jener. Haß war noch nicht von Liebe geschieden. Das gleiche Wesen, das der Paläolithiker tötete, um sein Mark auszusaugen, (denn das Fleisch rührte er nicht an!) das verewigte seine Hand, indem er es auf die Wand seiner Höhle mit einer Kraft der Gestaltung warf, vor der er uns Zersplissenen, uns Nur-Sehnsüchtigen Erschauern ziemt.

Da der Mensch noch in der Einheit lebte und webte, da er noch nicht von der Welt abgetrennt, noch nicht in sich zerspalten war, wie sollte er anders als aus der Einheit heraus schaffen? Er konnte garnicht anders, als das Ganze geben. Als Eindruck und Ausdruck zu verschmelzen, Sinnliches und Seelisches durch- und aneinander zu offenbaren und zu steigern. Man weiß, wenn man die Bildtafeln betrachtet, in der Tat nicht, was man mehr bewundern soll an diesen Malereien: ihre eindrucksvollen, unmittelbar wirkenden sinnlichen Schönheiten oder die hinreißende ausdrucksvolle Kraft der seelischen Gestaltungen. Die Farbe ist mit einer Feinheit und Zartheit abgestuft, wie nur in den vollendetsten Bildern des Impressionismus, die Linie von einer Gewalt des Rhythmusses, die kein Expressionist übertroffen hat. Und beides geht nicht nebeneinander her. Keines ist das Frühere oder das Unwichtigere. Sondern das Beiderseitige ist zu einer Ganzheit, zu einer Bloßheit (wie unsere Mystiker sagten) geworden, daß es mit unseren scheidenden modernen Begriffen nicht zu fassen ist. Denn nicht nur die beiden größten Summanden der Kunst unseres Jahrhunderts sind in dieser Malerei, sondern auch jenes Dritte, das sie aus den Augen verloren hat und dem unsere Sehnsucht sich nun endlich wieder zuwendet.

Diese primitive Kunst kann, muß uns also Wege weisen. Denn darüber, daß das Ziel unserer Kunst Einheit, Durchdringung, Synthese heißt, kann es einen Zweifel nicht mehr geben. Nur noch die Kunst, welche durch Einfalt die verwirrende Vielfältigkeit des Lebens überwindet, sie immer und immer wieder mit ihren Werken bannt, kann uns retten. Die Situation ist beim Neubeginn die gleiche wie beim Urbeginn. Und doch, wenn wir auch in dem gleichen Punkt der Entwicklung angelangt sind, wir befinden uns eine Spiralwindung höher. Denn nicht die Einfalt, die Einheit diesseits des Risses durch die Welt, kann und darf unser Ziel sein (so daß also übernommener, nachahmender, heuchlerischer Primitivismus das Gift aller Gifte für die Kunst unserer Tage ist) sondern die Einfalt und Einheit jenseits des grauenvollen Erlebnisses der Zerspaltung. Vor der Hölle unserer Zeit Halt zu machen, es kann uns nicht helfen. Quer hindurch müssen wir unsern Weg nehmen, um jenseits ihrer das Verlorene wiederzufinden. Was einst Geschenk war, muß sich zum Verdienst wandeln. Da das naturgegebene einheitliche Sein nicht das unsere ist, gilt es zu ichschöpferischem Tun der Vereinheitlichung vorzudringen. So sehr müssen wir unsere Seele auseinanderfalten, daß sich als Leistung ergibt, was einstmals glückhafte Existenz war: Einfältigkeit.

Die Einführung, welche Herbert Kühn seinem Buch auf den Weg mitgibt, wird der Bedeutung der Kunstwerke, die er uns zeigt, nur zum Teil gerecht. Nach vielversprechenden allgemeinen Bemerkungen irrt er ab und verliert das Ziel aus dem Auge. Statt die Kunst unserer Tage an der größeren der Primitiven zu messen, mißt er die Malereien der Eiszeit an unserer Kunst und treibt insonderheit mit dem Begriff Impressionismus, dessen Wert seit dem Zusammenbruch des Expressionismusses wieder im Steigen ist, groben Unfug. Er kommt denn auch nicht über den Dualismus hinaus im Aufzeigen des Hin und Her zwischen imaginativer und sensorischer Kunst und dem Sichbeugen unter der vermeintlichen Wiederkehr des Gleichen erschöpft sich seine Deutung des Wesenhaften, während alles darauf ankam, das Darüberhinaus zu zeigen und zu fordern, den Weg zu weisen, der uns weiterführt. Da Kühn infolgedessen bald am Ende ist, begnügt er sich weiterhin damit, Kunstschriftsteller-Beschreibungen der Bildtafeln (also Description) und Angaben über Fundorte der Bilder (also Historizismen) zu geben. Ob er wesentliches zu sagen hat, oder ob ihn der Umstand, daß seine Bemerkungen Auszüge aus einem größeren Werke sind, das wegen der Not der Zeit nicht erscheinen kann, an der Entfaltung seiner Kraft hindert, läßt sich nicht entscheiden.

Um so rückhaltloser ist die künstlerische Arbeit anzuerkennen, die der Verlag in der Schaffung des Bildmaterials geleistet hat. Die zwölf (bei Bruckmann hergestellten) Lichtdrucktafeln, welche das Buch außer einer Reihe von Einschaltbildern enthält, gehören sowohl ihrem künstleriischen Gegenstand als ihrer Wiedergabe nach zu dem Vollendetsten, was seit Jahren in einem Kunstbuch geboten wurde.

Mithin: nicht ein bebildertes Buch wie manche andere auch liegt in der Malerei der Eiszeit vor, nicht ein Buch zum Besehen, Durchblättern und In-den-Schrank-legen, sondern ein kraftspendendes Werk, das Epoche machen kann durch Befruchtung und Bestärkung unseres Kunstgefühls; das Epoche machen muß, wollen wir dem Ziel unserer Sehnsucht näher kommen: die Synthese unseres widerspruchsvollen Lebens in der jenseitigen Einfältigkeit unserer Kunst zu erreichen.

Eine große Hamburger Kunststiftung. Der Hamburger Kunsthalle ist durch das Vermächtnis von Erdwin Amsinck und Frau Antonie, geb. Lattmann, eine der größten Privatsammlungen neuester Malerei in Hamburg zugefallen. Die Stiftung fällt zeitlich mit der Unterbringung der Sammlung Grönvold zusammen, die ihr Besitzer, nachdem sie jahrelang in der Berliner Nationalgalerie zu sehen war, nun leihweise der Kunsthalle zur Verfügung stellte. Ist dieser Besitz durch die Reihe von Werken der aus Hamburg selbst stammenden Maler Wasmann, Rohden und Hans Beckmann ausgezeichnet, so ragt die Amsinckschе Stiftung mit ihren heute für deutsche Begriffe unerschwinglichen „Valuta"-Meistern" hervor. Denn ihre Glanzstücke sind die französischen Meister des 19. Jahrhunderts. Vor allem ist nach der Seemannschen „Kunstchronik" Corot mit 4 Werken vertreten. Die Meister von Barbizon, dann Millet, Degas mit 4 Arbeiten, endlich Whistler mit einem Hauptbilde „Chelsea im Schache" sind vorzüglich vertreten. Rossetti vertritt die englische Malerei. Unter den deutschen Meistern ragen eine Landschaft Böcklins aus den 60er Jahren und die Bilder Menzels hervor, darunter als Hauptwerk das Bauerntheater in Tirol von 1859.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag, 1. September 1922.

Hotelgewerbe u. Fremdenverkehr.

= Vor einigen Tagen war in Bad Homburg v. d. Höhe eine Tagung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, die von den südwestdeutschen Handelskammern und den beteiligten Berufsverbänden des Hotelgewerbes recht zahlreich besucht war. Handelskammern, Ortsverbände und der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands nahmen an der Sitzung teil, die von dem Vorsitzenden der Handelskammer Karlsruhe, Kommerzienrat Gsell, geleitet wurde.

Zur Frage der Beherbergungssteuer war die Versammlung einstimmig der Auffassung, daß die Höhe der gemeindlichen Herbergssteuern Herbergssteuern angesichts ihrer den Fremdenverkehr erdrosselnden Wirkung durch reichsgesetzliche Bestimmungen auf höchstens 10 Proz. des Umsatzes aus dem Logisbetrieb begrenzt werden müsse. Die Wirkung der Herbergssteuern wurde durch zahlenmäßige Belege, die Direktor Frey für Frankfurt und Dr. Cramer für Wiesbaden gaben, nachgewiesen. Der Betrag der gemeindlichen Herbergssteuern für den laufenden Monat wurde für ein einziges Frankfurter Haus ohne Reichssteuern schon auf 2 Mill. M beziffert. Ueber die Schankverkehrssteuer, die gemeindliche Getränkesteuer und den derzeitigen Stand des Landessteuergesetzentwurfes berichtete Dr. Knapmann. Die Versammlung sprach sich entschieden gegen den Versuch der Regierung aus, die erhöhte Umsatzsteuer auf die Verabreichung von Speisen und Getränken von 10 bis 20 Prozent und die Dreiklasseneinteilung des Gastwirtsgewerbes nachträglich in das Landessteuergesetz hineinzubringen. Auch die gemeindlichen Getränkesteuern wurden angesichts der ohnehin schon hohen Belastung des Gastwirtschaftsgewerbes, insbesondere aber auch wegen der die Erträge wahrscheinlich verschlingenden Erhebungskosten abgelehnt.

Ueber die Begrenzung der Prozentsätze für Trinkgeldablösung berichtete der Vorsitzende des Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie, Bieringer. Die Auffassungen über das zweckmäßigste Lohnsystem waren geteilt, so sehr auch von allen Seiten die Notwendigkeit einer einheitlichen Entlohnungsform betont wurde. Allgemein ging aber auch die Auffassung dahin, daß dort, wo eine prozentuale Beteiligung des Bedienungspersonals am Umsatz stattfindet, ein Satz von 10 Prozent nicht überschritten werden sollte.

Schließlich wurde nach einem Berichte von Dr. Knapmann noch über den Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten gesprochen der in vielen Bestimmungen übereinstimmt mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter. Besonders hingewiesen wurde auf eine neue Bestimmung im § 5 des Entwurfes, die nochmals in Ergänzung des § 19 den Begriff der Arbeitsbereitschaft anerkennt. Die über die Bedeutung dieser Bestimmung noch bestehende Unklarheit wird der südwestdeutsche Ausschuß durch Anträge bei den maßgebenden Stellen zu klären suchen.

Karlsruhe

— **Langensteinbach** (A. Durlach), 31. Aug. Der Gemeindekassenrechner Philipp Schaudel wurde bei der Erntearbeit vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Odenheim (A. Bruchsal), 27. Aug. Am 3. September findet in Odenheim ein großes Jugend- und Schülerturnen, verbunden mit Fahnenweihe des Turnvereins Odenheim, statt. Ueber 500 Turner und Turnerinnen werden sich einfinden. Zirka 300—400 Turner und Turnerinnen der Jungmannschaft werden morgens Wettkämpfe austragen. Nachmittags ½2 Uhr ist Festzug, daran anschließend finden auf dem Festplatze Freiübungen und Spiele der Schüler und Schülerinnen des 4.—8. Schuljahrs, Massenfreiübungen sämtlicher Wetturner und -turnerinnen, Fahnenübergabe, Siegerverkündung statt. Das Gaujugendturnen in Odenheim soll eine Heerschau der Turnerjugend des Kraichgaus sein.

Mannheim

= **Mannheim**, 31. August. **(Gemeindesteuer)** Der Voranschlag der Stadt Mannheim wird für das Rechnungsjahr 1922 vorläufig in Einnahmen und Ausgaben in der Höhe festgesetzt, daß aus Ertragssteuern 215 Millionen zu decken sind. Hiernach wäre aus je 100 M Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens eine vorläufige Gemeindesteuer von 10 M zu erheben.

= **Heidelberg**, 31. Aug. **(Schenkung.)** Von einem Geschäftsfreunde der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., einem Deutsch-Amerikaner, wurde dem städtischen Jugendamt zu Gunsten der Erholungsfürsorge für Heidelberger Kinder ein Betrag von 20 000 M übergeben.

— **Adelsheim**, 31. Aug. **(Totschlag.)** In Ruchsen geriet der 22jährige Ludwig Vogel mit dem gleichaltrigen Karl Zimmermann in Streit, in dessen Verlauf er seinem Gegner einen Messerstich in die Halsgegend versetzte. Die Schlagader wurde durchschnitten, sodaß Zimmermann schon wenigen Minuten infolge Verblutung starb.

Freiburg

s.— **Freiburg**, 31. August. **Notstandskommission.** Auf die Anregung, alsbaldige Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Minderbemittelten zu treffen, hat der Stadtrat eine besondere Notstandskommission unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hölzl eingesetzt. Dieselbe wird in erster Linie Vorbereitungen für die Lebensmittelversorgung der Stadt für den Winter treffen.

Kenzingen, 31. August. **Großfeuer.** Gegen 10 Uhr gestern abend brach in einem Anwesen im oberen Zirkel Feuer aus. Trotz der unermüdlichen Arbeit der hiesigen Feuerwehr und zahlreicher Hilfskräfte auch von auswärts brannten vier Häuser und vier Scheunen nieder, bis es gelang, dem Weiterumsichgreifen des gefräßigen Elements Einhalt zu gebieten. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

= **Hinterzarten**, 31. Aug. **Einbruchsdiebstahl.** Eingebrochen wurde in eine hiesige Villa und Lebensmittel, Kakao, Kognak, Leder, Uhren usw. entwendet. Der Wert der Diebesbeute beträgt etwa 40 000 M. Als Täter sind in Neustadt vier Burschen im Alter von 17 bis 24 Jahren aus Rastatt (einer aus M.-Gladbach) gestellt worden.

= **Hölzlebrück** (b. Neustadt i. S.), 31. Aug. Der Platzaufseher Kaltenbach vom Sägewerk Himmelsbach geriet unter einen auf einem Wagen transportierten Holzstoß und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Beinen.

Aus der Landeshauptstadt.

Der erste Herbstmonat.

= Astronomisch beginnt der Herbst auf der nördlichen Halbkugel zwar erst mit dem Eintritt der Tag- und Nachtgleiche um den 23. September, dem Wetter nach empfinden wir jedoch den neunten Monat des Jahres schon deutlich als herbstlich von Anfang an. Der Sommer mit seinen langen Tagen und seiner Schwüle ist vorbei. Wohl ist häufig der September noch reich an warmen Tagen, aber die Zeichen, daß das Jahr sich abwärts wendet, sind zu zahlreich. Früh bricht der Abend herein, von feuchter Kühle begleitet, das Laub verfärbt sich und schmückt Wald und Flur mit seinen bunten Fahnen und der Altweibersommer umspinnt die Hecken mit glitzernden Fäden. Nichts ist schöner als ein September, der uns bei mäßiger Wärme unablässig blauen Himmel und strahlenden Sonnenschein beschert. Sehnsüchtiger als in anderen Jahren erhoffen wir von diesem Monat solche Tage, die uns für allzuhäufige Regenschauer und kühle Winde des Sommers entschädigen sollen. Ist es doch eine Eigentümlichkeit des Frühherbstes, daß er oft das beständigste Wetter des ganzen Jahres bringt. Seine klare Luft und milde Temperatur würden ihn als besten Reise- und Wandermonat erscheinen lassen, beeinträchtigte der frühe Abend nicht die Ausnutzung der Tage so sehr. Die Sonne sinkt im Verlauf des Monats um mehr als 12 Grad herab, das bedeutet eine Abnahme der Tageshelle um 1¾ Stunden. Sie macht sich abends stärker geltend als am Morgen, da der Uebergang von Tag zu Nacht sich ziemlich schroff vollzieht. Zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche haben wir die kürzeste Dämmerung. So sehen wir uns wieder sehr auf künstliche Beleuchtung angewiesen, während man die Heizung der Wohnräume glücklicherweise entbehren kann. Die Septembersonne äußert sogar nicht selten eine Kraft, wie wir sie ihr nur in den Hundstagen zutrauen. Der Winzer begrüßt diese Glut als „Traubenkocher." Unter ihrer Wirkung reift noch das späte Baumobst, reifen die Nüsse und die Holunderbeeren und Astern, Dahlien, Chrysanthemen und andere Herbstblüher entfalten ihre bunten Blumen. Die mittlere Monatstemperatur hält sich den Monat hindurch auf der angenehmen Höhe von fast 15 Grad und fällt nur allmählich um drei Grade. Wenn sich das Tagesgestirn morgens über dem Horizont hebt, muß es sich gewöhnlich erst durch eine Nebelschicht durcharbeiten, die über den Fluren lagert. Die Feuchtigkeit, die sich mit ihm auf die Pflanzen niederschlägt, reicht zu ihrer Frischhaltung völlig aus, denn die Zeit des Wachstums ist nun vorüber, Ernte ist das Zeichen des Monats.

*

)(**Mauereinsturz.** Auf dem Bauplatz des früheren Kaffee Museum, Ecke Kaiser- und Ritterstraße, ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr ein schweres Bauunglück. Als die Arbeiter mit dem Abtragen einer Grundmauer beschäftigt waren, stürzte dieselbe vorzeitig ein und begrub den 18 Jahre alten ledigen Maurer Julius Köhler aus Eggenstein unter den einstürzenden Mauerresten. Köhler wurde vermutlich die Schädeldecke eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Der ebenfalls an der Einsturzstelle beschäftigte verheiratete Taglöhner Wilhelm Reck aus Eggenstein trug eine leichtere Beinverletzung davon. Die Polizei erschien sofort an der Unfallstelle, um die Untersuchung einzuleiten, ob die baupolizeilichen Vorschriften eingehalten wurden.

= **Welche Vorzüge bietet die Benutzung eines Sonderzuges?** Die Handelskammer und die Handwerkskammer Karlsruhe führen gemeinsam am 21. September 1922 einen Sonderzug von Karlsruhe nach München und am 26. September einen Sonderzug von München nach Karlsruhe. Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt betragen: für die 2. Klasse 342 M, für die 3. Klasse 202 M und für die 4. Klasse 134 M. Die Beförderung kann der Schnellzugbeförderung gleichgestellt werden, außerdem bietet sie den Vorzug, daß für jeden Reisenden ein Sitzplatz vorbehalten ist, sodaß kein Reisender während der Fahrt stehen muß. Auch steigen unterwegs keine Reisenden ein bezw. aus, sodaß jede Belästigung vermieden bleibt. Bei Benützung der fahrplanmäßig verkehrenden Schnellzüge wäre für Hin- und Rückfahrt zu zahlen: für die 2. Klasse 538 M, für die 3. Klasse 348, 4. Klasse wird in Schnellzügen nicht geführt. Diese Zahlen beweisen, welche Vorteile die Benützung eines Sonderzuges bietet, sodaß wir die Teilnahme an dem Zuge nur empfehlen können. Der Sonderzug der Handels- und Handwerkskammer ist insofern besonders günstig gelegt, als er noch kurz vor dem 1. Oktober, an dem eine mindestens 50prozentige Erhöhung der Fahrpreise eintreten soll, fahren wird. Fahrkarten zu diesem Sonderzuge liegen bei der Handelskammer Karlsruhe, Karlstraße 10 und bei der Handwerkskammer Karlsruhe, Friedrichsplatz 4, auf.

TU. **Ich verkaufe nur an Deutsche.** Das „Mannheimer Tagebl." berichtet aus Darmstadt: „In einem hiesigen Geschäft liegt im Schaufenster eine Fünfdollarnote mit folgender Aufschrift: „Für diesen Schein bekam der Ausländer früher Waren im Werte von 26.25 M, jetzt jedoch solche für 7000 M. Ich verkaufe nur an Deutsche." Möge diese Firma recht bald viele Nachahmer finden.

§ **Festgenommen wurden:** ein Maler wegen Diebstahls, die Ehefrau eines Reisenden wegen Beihilfe zur Abtreibung, ein Arbeiter wegen Unterschlagung, eine Kontoristin, die von München wegen Diebstahls und Betrugs gesucht wurde, 3 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht und ein Buchbinder wegen Bettelns.

Voranzeigen der Veranstalter.

Tanzabend der Schule Herion. Morgen, Samstag, den 2. September, findet abends 7½ Uhr im städtischen Konzerthaus die erste Veranstaltung in der diesjährigen Konzertzeit statt: ein Tanzabend von besonderer Bedeutung, das erste Auftreten der rühmlichst bekannten Schule Herion aus Stuttgart, bestehend aus einem Meister-Ensemble jugendlicher Tanzkünstlerinnen. Besonderes Interesse wird man auch dem jugendlichen Tänzer Hermann Groß entgegenbringen; überhaupt dürfte dieser Abend reiche Abwechslung bieten, da er Einzel- und Gesamttänze aufweist. Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39. Abendkasse ab 7 Uhr.

Colosseum. Heute Freitag beginnt die Winter-Spielzeit 1922/23 mit einem Varieté-Programm. Die Vorstellungen beginnen an Werktagen abends 8 Uhr, Sonntags finden zwei Vorstellungen statt 4 Uhr und 8 Uhr.

Tagesanzeiger. Stadtgarten: Konzertabend, 8 Uhr. — Kolosseum: Varieté-Vorstellung, 8 Uhr. — D.-A. Handlungsgehilfen-Verband: Herrenabend im Moninger, 8 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 29. August: Pauline von Cloßmann, Witwe von Wilh. v. Cloßmann, Major a. D., Kammerherr, 90 Jahre alt. — 30. Aug.: Emil Gündert, Ehem., Maler, 31 Jahre alt; Otto Dorne, Ehem., Gewerkschaftsbeamter, 46 Jahre alt; Emilie Hammer, led., ohne Beruf 77 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 1. Sept.: 10 Uhr: Katharina Kreiner, Küfers-Ehefrau, Augartenstr. 8. — 11 Uhr: Pauline v. Cloßmann, Majors- u. Kammerherrn-Witwe, Stefanienstr. 96. — 12 Uhr: Frl. Emilie Hammer, Privatiere, Stefanienstr. 98 (Feuerbestattung). — ½3 Uhr: Otto Dorne, Gewerkschaftsbeamter, Georg-Friedrichstr. 1. — ¼4 Uhr: Josef Kubule, Straßenbahnkontrolleur a. D., Durlacher Allee 55.

Die zarte Menschenpflanze will gepflegt sein und gedeiht nur, wenn die Ernährung richtig ist. Nestle's Kindermehl erfüllt alle Anforderungen, die man an ein Stärkungs- und Nahrungsmittel für kleine Kinder stellen kann. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57. 1434a.

Frankenfahrt.

Ausfahrt durch württembergisch und bayerisch Franken.

Von Dr. W. Groos.

Die Wahl der Stadt Kulmbach für die diesjährige Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland hat mich durch das württembergische Frankenland ins bayerische Franken und auf dem Rückweg durch das fränkische Hinterland unseres Baden geführt — zu Fuß, soweit es landschaftlich besonders lohnend. — Ein (neuerer) beschleunigter Zug aus 4. Klasse, der hoffentlich erhalten bleibt, brachte mich morgens in zwei Stunden von Karlsruhe nach Heilbronn, wo 1½ Stunden Zeit blieb, eine trotz ihrer 84 Jahre noch körperlich und geistig rüstige Verwandte aufzusuchen und auf dem Weg durch die fränkische alte Reichsstadt mit dem Blick auf Götzen's Turm von der Neckarbrücke, das Rathaus mit hoher Freitreppe, die spätgotische Kilianskirche und geschichtliche Bauten an der Sülmerstraße alte liebe Erinnerungen wieder zu beleben. — Nach 1½stündiger Bahnfahrt begann dann von Station Kupfer eine 6stündige Wanderung über eine leicht gewölbte Hochfläche mit schönen Rückblicken auf die Waldenburger Berge, durch Feld und Wald, schließlich scharf bergab, in 2 starken Stunden nach dem Orte Geislingen an der Vereinigung der tief eingeschnittenen Täler des Kocher und der Bühler, an deren Wellengemurmel Wiesenpfade und Fahrwege über Gröffelbach, Hopfach, U.- und O.-Scheffach in kleinen 3 Stunden wieder auf die Aussichten auf die Haller Berge bietende Hochfläche zur Station Großaltdorf und nach verfehlter Abkürzung in das befreundete Pfarrhaus von Lorenzenzimmern. Es war besonders das anmutige Wiesental der Bühler mit seinen weißen Kalkfeldern über saftigem Waldesgrün, das diesen Gang lohnte, eine beinahe geradlinige Kürzung des großen Umweges der Bahn über das mir schon bekannte, am Steilrand des Kochertales malerisch sich aufbauende Hall mit der Komburg. Ich lernte so den südlichen Teil der Hohenloher Hochfläche kennen, von der wohl dieser fränkische Landesteil Württembergs und das Fürstengeschlecht Hohenlohe den Namen haben. Sie erreicht eine solche von über 500 Meter mit dem wie künstlich gerundeten aussichtreichen Burgberg, etwa ein Drittel des Weges nach Crailsheim, das ich in 3 starken Stunden erreichte. In der gleichen Zeit brachte — mit bayerischer Gemütlichkeit, hätte man früher gesagt — der 11-Uhr-Zug durch eine Landschaft, die für den Wanderer nichts besonderes versprach und augenscheinlich auch nicht bot, namentlich im letzten Teil der Strecke mit ihren Sandböden und Föhrenwäldchen, eine gute Vorbereitung einst der Hohenzollerschen Burggrafen auf ihren märkischen Beruf, nach deren Schutzstadt Nürnberg, der Hauptstadt von Mittelfranken, für deren Sehenswürdigkeiten auf die Reisehandbücher verwiesen sei. Das gelte auch für die (3.) bayerische Universitätsstadt Erlangen, der man durch ihre regelmäßige geradlinige Straßenanlage schon vom Bahnhof beinahe in das Herz schaut, so daß ein kurzer Einblick auf die Universität mit dem schönen Schloßgarten, den Luitpoldplatz u. a. mir genügte — eine ungeschichtlich, wie unser Karlsruhe scheinende und doch geschichtliche Stadt, mit deren mittelalterlichen Bauten ein großer Brand 1706 aufgeräumt hatte, und die ihr Wiederaufblühen neben den brandenburgischen Markgrafen von Bayreuth und Ansbach, den Gründern der Universität, von den Franzosen vertriebenen Reformierten dankte. — An ältere Zeiten erinnerten auf der Fahrt die „Alte Veste" links seitwärts von Fürth, von wo aus Gustav Adolf 1632 sechs vergebliche Angriffe auf Wallensteins starke Stellung dort oben gemacht hat, dann die Trümmer eines 1634 von den Schweden verbrannten Schlosses Scharfeneck und die ehemalige Grenzfeste der Bischöfe von Bamberg, Forchheim, schon zu Karls des Großen Zeiten ein ansehnlicher Ort. An eine große Aufgabe der Jetztzeit aber gemahnt der zwischen der Bahn und der Regnitz sich streckende Ludwigskanal, „der seit 1846 Donau und Main verbindet", aber in einer für die heutigen Schiffsausmessungen lange nicht mehr genügenden Weise, und zu der notwendigen Großschiffahrtsstraße zwischen den zwei deutschen Strömen (für 1200-Tonnen-Kähne) umgebaut werden soll. — Das heutige Frankenland wird so, wie das einstige große, in der Zeit der Entstehung des alten deutschen Reiches, ein wichtiges Bindeglied zwischen Nord und Süd des deutschen Vaterlandes werden. —

Eine Zweigbahn führt zur „Fränkischen Schweiz" jetzt bis Muggendorf (wie unser Muggensturm, Muckenloch, Muchenland aus der Wurzel „muchheimlich, daher noch „meucheln"), zu erklären. Ich stieg aber schon in Streitberg ab, die neuest erschlossene der Tropfsteinhöhlen dieses Kalk- und Dolomitenberglandes zu besichtigen, die nach dem Erschließer Binghöhle genannt wird. Sie ist ein etwa 1 km langer Gang mit schönen, durch elektrische Beleuchtung rein erhaltenen Tropfsteingebilden, hat aber keine größere Hallen, noch weniger einen Wasserlauf und See, wie unsere, leider durch Jahrzehnte der Fackelbeleuchtung geschwärzte Haslerhöhle. Ob eine der andern — Schönsteinhöhle, 1 Stunde im Seitental, die Rosenmülerhöhle Muggendorf zu und ihr nahe die Oswald-Wunders- und Witzenhöhle großartigere Räume haben, oder die entferntere Rabensteinhöhle, weiß ich nicht; etwas enttäuscht, habe ich mir auch für sie, an der ich anderntags vorbei kam, nicht die mir knapp gewordene Zeit genommen. Bekannt sind sie besonders durch die in ihnen gefundenen Ueberbleibsel urweltlicher Tiere geworden. — Leichter und schneller, als sich's von unten ansah, war von hinten der schroffe Kalkklotz der alten Streitburg erstiegen, und lohnender als die Talstraße war der Wald- und Wiesenweg über die gegenüberliegende Burgruine Neudeck mit schönem Blick talauf und -ab — auch nicht viel weiter, eine gute Stunde, bis Muggendorf, einer beliebten Sommerfrische der Nürnberger. — Der zweistündigen Talstraße als Fußwanderer den Bergrücken links von Muggendorf vorziehend, war ich in 2 Stunden über Engelhardtsberg, mit Verzicht auf die abseits liegende wildzerrissene Dolomitfelsgruppe der Riesenburg, auf der kühnen Felsspitze des Adlersteins mit seiner herrlichen Fernsicht und dem Nahblick auf den zerklüfteten Grauwackenfels der Quakenburg, dann, nach einer Rast oben, in einer weiteren Stunde über Wolm bergab in der Spitze der großen Schleife, in der sich die Wiesent durch das Kalkgebirge durchgebrochen hat, bei Behringersmühle. Der halbstündige Auf- und Abstieg nach dem hochgelegenen Gößweinstein mit seiner Wallfahrtskirche und dem Schloß, die mir vom Adlerstein aus so gralsartig entgegen gewinkt, enttäuschte; und annehmbare Unterkunft war dort so wenig mehr zu bekommen als unten in der anziehenden Häusergruppe von Behringersmühle, wo Püttlach- und Ailsbachtal sich mit dem der Wiesent vereinigen. Ich mußte weiter — leider des Reisezweckes halber unter Verzicht auf das erstere mit den als besonders malerisch gerühmten Orten Tüchersfeld und Pottenstein — noch eine Stunde in einbrechender Nacht in dem anderen Tal aufwärts bis Unter-Ailsbach wandern, wo sich ein bescheidenes, dafür auch weniger teures Unterkommen fand. Zu der anderntags durch das vielgewundene liebliche Ailsbachtal in 1½ Stunden erreichten Burg Rabenstein hatte mich die Erinnerung an Wildenbruch's „Rabensteinerin" gezogen, eines der Hohentwielfestspiele im Jahrzehnt vor dem Kriege; von den Grafen Schönborn in alter Weise wiederhergestellt, schaut sie mit ihren Zinnen und Warten trutzig in's Tal hinab. Ihr Höhenrücken, dem ich bis Eichig folgte, bot auch Blicke hinüber für meinen Weiterweg auf den die Wasserscheide bedeckenden Volsbacher Wald, hinter dem eine Fichtelgebirgkuppe aufragt. Ihn querte ich auf dem Weg nach Glashütte und Mistelgau, nach welchem an einer Seitenbahn liegenden Orte mir freundlich wie immer ein die staubige Straße kürzender angenehmer Wiesenweg gezeigt wurde. Trotzdem brachte ich, ermüdet, nicht mehr die nötige Phantasie auf, mich in Gedanken in die prunkvolle Rokokozeit von Schloß- und Parkphantasie zurückzuversetzen — keine Ruhebank mehr ganz, und der Rasen feucht von einem leichten Regen. Das trieb den matten Wanderer weiter die anderthalb Stunden dem Tagesziel zu. In Bayreuth war die, bei den hohen Gasthauspreisen gern besuchte, Wanderherberge gastlicher als zuerst erwartet — 4 große Räume mit je mindestens einem Dutzend Betten (das Bett zu 50 Pfg.!) — Leintücher ersetzten mir meine leichten Nesselbettücher und ein Handtuch lieh freundlich der Hausmeister — dazu nette Gesellschaft, die mir, da ich zum Ausgehen zu bequem, zum Abendimbiß aus dem Rucksack eine Halbe Bier aus einer Wirtschaft mitbrachte und hübsch zur Laute sang.

Bayreuth, die Hauptstadt von Oberfranken, 1603—1769 die Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, hat ansehnliche Bauten, besonders aus der markgräflichen Zeit: das alte Schloß, überragt von einem mächtigen achteckigen Turm mit bis oben fahrbarer doppelter Wendeltreppe, das neue Schloß mit öffentlichem Garten und Park, das Opernhaus u. a. m. Die neuere Zeit spricht zum Besucher auch in zwei Denkmälern: des Königs Maximilian II. und Jean Pauls und in des letzteren Wohn- und Sterbehaus († 1823) und Richard Wagners „Wahnfried". Das (z. Zt. geschlossene) Wagnertheater, 20 Min. vor der Stadt, am Fuße der Bürgerreut und der sich darüber erhebenden Hohen Warte mit dem weite Rundsicht bietenden Siegesturm aufzusuchen, hielt mich ein starker Morgennebel ab. Er wich freilich ein paar Stunden später heißer Sonne, als ich, von meiner Karte im Stich gelassen, statt von Station Trebgast der Hauptbahn durch Wald über dem Roten Main hin, von der Station Drossenfeld einer Nebenbahn auf schattenloser Landstraße 15 km lang meinem Ziel Kulmbach zuwanderte, der einzige Reinfall auf der sonst so genußreichen Wanderfahrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport.

♂ **Der Karlsruher Schwimmverein** konnte bei dem am 27. August in Kehl stattgefundenen Werbeschwimmen, trotzdem nicht seine besten Kräfte beteiligt waren, schöne Erfolge erzielen: Das beliebige Schwimmen wurde im Alleingang in 1 Min. 19 Sek. gewonnen und im Seitenschwimmen der II. Platz belegt. Das Rückenschwimmen wurde ebenfalls zugesprochen, da die beiden andern Teilnehmer nicht antraten. In der Juniorstaffel wurde die Mannschaft des K. S. V. zweiter. Das Wasserballspiel konnte die 2. Mannschaft des K. S. V. (A-Klasse) mit 2 Ersatzleuten gegen die 1. Mannschaft des Schwimmvereins Neptun Karlsruhe (Gaumeister der B-Klasse) mit 1:0 für sich entscheiden.

□ **Der Taubstummen-Fußballverein Karlsruhe** weilte am letzten Sonntag zum fälligen Rückspiel in Frankfurt a. M. und spielte auf dem Sportplatz (Niederwald) gegen die Taubstummen-Fußballabteilung der Eintracht Frankfurt. Die Karlsruher Mannschaft gewann überlegen mit 5:1 Toren. (Vorspiel am 6. August 2:1 für Karlsruhe).

= **Das Gordon Bennettfliegen der Freiballone.** Aus Zürich wird berichtet: Die Sportkommission für das Gordon Bennett-Wettfliegen hat den belgischen Ballon „Belgica" als Sieger erklärt. Der Führer des Ballons, Demuyter, hatte nach einer gefahrvollen Landung in einem Walde Rumäniens, nachdem er 1400 Kilometer zurückgelegt und alle Konkurrenzen weit hinter sich gelassen hatte, daß Mißgeschick, daß ihm der Ballon nach der Landung entflog. Der Ballon wurde später in nicht allzu großer Entfernung aufgefunden. Nach dieser Preisfestsetzung wird das nächste Gordon Bennett-Wettfliegen in Belgien stattfinden.

Die Große Baden-Badener Woche.

Zum Großen Preis von Baden.

Der vorletzte Tag in Iffezheim am Freitag bringt die wertvollste Entscheidung des ganzen Meetings, den Großen Preis von Baden. Für die mit 145 000 ℳ ausgestattete 2400 Meter-Entscheidung gelten folgende Pferde als Starter: Ossian 65½ (Danek), Lentulus 57 (O. Schmidt), Alpenrose 53½ (G. Janek), Träumer 56½ (Bleuler), Heinrich geh 49½ (H. Schmidt) Alamund 54 (Olejnik), Kairos 53 (Jentzsch), Gnere velem 58 (Stolpe), Südtiroler 54 (T.). Dieses über Derbydistanz führende Rennen verspricht eine interessante Prüfung zwischen Alpenrose, Träumer, Lentulus und Ossian zu werden. Lentulus, der Ossian als Schrittmacher mit auf den Weg erhält, war im Derby allerdings als krankes Pferd, schon hinter Alpenrose und unterlag erst kürzlich wieder in Frankfurt a. M. gegen Aberglaube. Diese Form ist nicht empfehlenswert für einen Erfolg über Alpenrose, weshalb wir der Gradisterin diesmal noch den Vorzug geben. Gefährlich für beide könnte Träumer unter seinem günstigen Gewicht werden.

Unsere Voraussagen sind:
1. Rennen: Omen — Gallipoli III;
2. Rennen: Merlan — Gildenmeister;
3. Rennen: Alpenrose — Stall Weinberg;
4. Rennen: Enver — Centrifugal;
5. Rennen: Erich — Caesar;
6. Rennen: Condé — Kätherl.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: den Professor an der Universität Frankfurt a. M. Dr. Ernst Lepp mit Wirkung vom Zeitpunkt seines Dienstantritts zum ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, den nichtetatmäßigen außerordentl. Professor an der Universität München Dr. Arthur Rosenthal, mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 zum planmäßigen außerordentlichen Professor für angewandte Mathematik an der Universität Heidelberg.

Zuruhegesetzt: Professor Gustav Schneider am Staatstechnikum hier, Amtsgehilfe Emil Burger bei der Technischen Hochschule Karlsruhe auf Ansuchen.

Kath. Kultus.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Wöschbach, Dekanats Bruchsal, ernannte Pfarrer Schnurr, seither Pfarrverweser daselbst, wurde am 23. Juli d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Philippsburg, Dekanats Philippsburg, ernannte Pfarrer Josef Katz, seither Pfarrverweser daselbst, ist am 30. Juli d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Hemsbach, Dekanats Weinheim, ernannte Pfarrer Paul Richard Ludwig, seither Pfarrverweser daselbst, ist am 30. Juli d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Iffezheim, Dekanats Ottersweier, ernannte Pfarrer Heinrich Risch, seither Pfarrverweser daselbst, wurde am 30. Juli d. J. kirchlich eingesetzt.

STADTGARTEN

Samstag, den 2. September 1922, abends von 8—11 Uhr:
Historisches Konzert. Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.
Sonntag, den 3. September, 1922, nachmitt. von 4—7 Uhr
Konzert der Harmoniekapelle.
Abends von 8—11 Uhr:
Grosses Streich-Konzert
Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.
Montag, den 4. September 1922, abends von 8—11 Uhr:
Aus Anlaß des deutschen Ortskrankenkassentages:
Garten-Fest Bengalische Beleuchtung des Sees u. der Anlagen. Konzert der Harmoniekapelle unt. Mitwirkung des Pistonvirtuosen Karl Lahn vom Bad. Landestheater u. eines Gesangsquartettes — Bei schlechtem Wetter fallen sämtl. Veranstaltung. aus.
Eintritt: jeweils für Abonnenten: Erwachsene 5 ℳ, Kinder 2 ℳ, Nichtabonnenten: Erwachsene 13 ℳ, Kinder 4 ℳ, einschl. Vergnügungssteuer. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 12040

Französisch Privat-, -Tages- u. Abendkurse. Erfolg in 60 Stunden. Probestunden (Anmeld. tgl.) **Kaiserstr. 227** (Eing. Laden). Tel. 3172.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photogr.-Atelier**, Herrenstraße 38. 7219

Alt Gold Silber, Platin Gegenstände B32718 **Gebisse, Brennstifte,** kauft zu höchst. Preis **L. Theilacker**, Uhrm., Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Karlsruhe.
Anläßlich der
25. Gründungs-Feier
in der **großen Festhalle** findet am **Samstag, den 2. Sept., abends 8 Uhr** eine **Festfeier** mit nachfolgendem **Ball** statt. — Wie jedes Jahr, so findet auch diesesmal am **1. Sept., abends 8 Uhr**, im **Gartensaal des Moninger** ein
Herren-Abend
statt. — Wir bitten nochmals, die Veranstaltungen zahlreich zu besuchen. 12058
Der Ortsgruppenvorstand.

Union-Theater
Ab heute!
Das erstklassige Filmwerk:
Die große und die kleine Welt
Filmschauspiel in 5 Akten mit
Alfred Abel, Lia Eibenschütz, Charlotte Perry, Emil Rameau
Außerdem erstklassiges Beiprogramm.

So macht jede Wäsche, die nicht mit
Flammer
Seife u. Seifenpulver gewaschen
A2356 HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN A/N.

Turnen, Spiel und Sport
Bevorstehende Veranstaltungen

KTV 1846 Samstag, den 2. Septbr., abends ½9 Uhr **„Insel".** Karlsruh. Turnverein 1846. 12024

Karlsr. Ruder-Verein Morgen Samstag 8 Uhr: **Sommernachts-Fest** im Ruderhaus. 12038 Täglich Ruderfahrten. 9. Sept.: Schrempp. 10. Sept.: Stafettenlauf.

Energischer TRAINER (Fußball und Laufen) mit 15jähr. Praxis, m. erfolgreich. Methode, w. Angeb. v. A—C-Verein, m. gut. Mat. u. tatkräft. Vorstsch. (mögl. Landv. Umgeg. v. Karlsr.) Ia Ref. Lebensm. werd. verrech. Angeb. unt. B34908 an d. Bad. Presse.

F.C. Concordia e. V., gegr. 1909. Freitag, d. 1. Sept. 1922 Monats- und Spielerversammlung. Spiele werd. in der Versammlung bekannt gegeben. Freitag, den 15. Sept. außerordentl. General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Beitragserhöhung, 2. eing. Anträge, 3. Verschiedenes. Evtl. Anträge sind bis spät. 12. Sept. einzus. **Voranzeige.** Samstag, d. 9. Sept. 1922 Stiftungsfest mit Ball im Restaur. Ziegler, Baumeisterstraße. 12048

F.-C. Viktoria Mühlburg 1911 e. V. Sportplatz auf dem früh. gr. Exerzierplatz. Sonntag, den 3. Septbr., nachm. 4 Uhr, im Garten unser. Lokals, „Kantine" (frühere Telegr.-Kaserne)
Großes Gartenfest
Da die lt. unserer Anzeige vom 25. August in der Bad. Presse und Bekanntgabe durch Plakate erwähnte Musikkapelle am 27. August in vertragsbrüchiger Weise ihre Mitwirkung durch Nichterscheinen versagte, sieht sich der Verein zur Wiederholung des Festes gezwungen. Das Gartenfest findet daher nochmals unter Mitwirkung eines vorzüglichen, **zuverlässigen,** vollbesetzten Orchesters, **Feuerwehrkapelle Mühlburg,** sowie des Sängerchors des Vereins statt, verbunden mit Glücksrad, Ballwerfen, Kinderbelustigungen, wie Wurstschnappen, Sackhupfen usw. und **TANZ.**
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundl. ein. 12034
Der Vorstand.
Eintritt frei! Eintritt frei!
NB. Bei ungünstiger Witterung im Lokal.

Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe E. V. Sonntag, den 3. Sept. 1922 nachmittags 3 Uhr Sportpl.: Fasanengarten **I. Verb.-Liga-Kreis-Spiel Sp.-Cl. Freiburg — V. f. B.** 11994

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V. Lokal Burghof. Geschäftsst. Kronenstr. 13. Telephon 5581. Samstag, den 2. Sept., abends 8 Uhr: **Monats-Versammlung** im Burghof. 12051 Sonntag, den 3. Sept., nachmittags 3 Uhr: **Rastatt I. — Frankonia I.** Platzpreise: 5 u. 7 M.

F.C. Phönix e.V. (Phönix-Alemannia) Karlsruhe. Sportplatz Fasanengart. Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße. Telephon 2596. 12055
Sonntag, 3. Sept. 1922 im Fasanengarten 10 Uhr: Schwarz-Msch. gegen Olympia I. ½5 Uhr: Phönix Jun. I. gegen Weingarten Jun. I. A. H. u. I. Mannschaft in Brötzingen. Abfahrt 1.05 Uhr.

Verein für Bewegungsspiele „Südstadt" 1896 E. V. Freitag, den 1. Septemb., abds. 6 Uhr, Südstadtpl. Wettspiel Nordstern I. Rintheim gegen V. f. B. Südstadt I. Anschließend Spieler-Versammlung. Samstag, den 2. Sept., Lokal, Anfang 7.30 Uhr **Außerordentliche Generalversammlung.** Sonntag, den 3. Sept., Anfang 3 Uhr, Wettspiel **F.V. Kuppenheim I. M.** gegen **V. f. B. Südstadt I. M.** 2. Mannschaft Anfang 1.30 Uhr. 12029 Der Vorstand.

Beiertheimer Fußballverein E.V. Sportplatz hinterm Hauptbahnhof. Samstag, 2. Sept. 1922 8 Uhr, im Lokal **Generalversammlung** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Sonntag, 3. Sept. 1922 Wettspiele a. u. Platze. Abends ½7 Uhr im Lokal **Abend-Unterhaltung** mit Tanz. 12032

Privat-Tanzlehr-Institut H. Vollrath, Sofienstraße 23. Beginn neuer Kurse **September.** Gefl. Anmeldung 3—7 Uhr erbeten. 11627

TRAURINGE ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert: **B. KAMPHUES** Uhrmacher u. Juwelier Karlsruhe Kaiserstr. 207.

Für Vereine liefert Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten, Postkarten, Satzungen. Buchdruckerei Ferd. Thiergarten Karlsruhe i. B. — (Bad. Presse).

Badisches Landestheater. Im Landestheater. So. 3. ★ Tannhäuser. 5½. (140.—). — Die. 5. ★ Abonn. Abt. B. 1. Wilhelm Tell. 6½. (70.—). — Mi. 6. ★ Abonn. Abt. C. 1. Die lustigen Weiber von Windsor. 7. (110.—). — Sa. 9. ★ Abonn. Abt. A. 1. Neu einstudiert. Julius Cäsar. 6½. (70.—). — So. 10. ★ Neu einstudiert. Figaros Hochzeit. 6½. (140.—). — Mo. 11. Volksbühne. N. 7. Die Weber. 7. (70.—). — Die. 12. ★ Abonn. Abt. D. 1 Violetta. 7. (110.—). — Im Konzerthaus. So. 10. ★ Im weißen Rößl. 7. (80.—). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten u. Vorkaufsrecht der Abonnenten u. Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 2., nachm. ¼4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf u. weiterer Umtausch von Montag, den 4. September an. 12052

Restaurant zum Künstlerhaus am Karlstor 12037 ab Samstag d. 2. September **wieder geöffnet**

Kolosseum. Heute Eröffnungs-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Das glänzende **Varieté-Programm!** Bekannte Vorverkaufsstellen Zigarren-Meyle, Waldstr. u. Süddeutsches Zigarrenhaus. 12025 Sonntags: 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Jed. Mittwoch abd. ½9 Uhr **Vereins-Abend** im „Palmengarten" Herrenstr. 34a. Dienstags und Freitags von ½8 bis 10 Uhr **Uebungsabende** in der Gartenstr.-Schule, Näh. durch den 1. Vors. Hauptlehrer Lehmann, Kornblumenstr. 1. 6580

HSK SPORT **Sport-Artikel** jeder Art preiswert und gut **Sport-Haus Brannath,** Karlsruhe, Durlachertor. 12057

Schweizer Paß verloren auf Namen Wwe. Giesin lautend. Abzugeb. gegen Belohnung Herbst, Humboldtstraße 7. B35058

Deutscher Schäferhund zugelaufen. Zu erfrag. Kriegsstr. 124. 12038

Bekanntmachung. Auf Veranlassung des Grund- u. Hausbesitzervereins ist die Ausschaltezeit d. Dauerbeleuchtung bei der elektr. Treppenhausbeleuchtung im allgemeinen von 9 auf 8 Uhr abds. vorverlegt worden. Von 8 Uhr ab kann die Minutenbeleuchtung betätigt werden. — Die Kürzung der Dauerbeleuchtung wird bei der Gebührenberechg. entsprechend berücksichtigt. Karlsruhe, d. 31. Aug. 1922 **Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amt.**

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstr. Freitag, 1. Sept.: Sabb.-Anfang ¾7 Uhr. Samstag, 2. Sept.: Morgengottesdienst ½9 Uhr. Predigt ½10 U. Stadtrabbiner Dr. Kurrein). Nachmittags-Gottesdienst ½4 Uhr. Sabb.-Ausgang 7.50 Uhr. An Werktagen: Morg.-Gottesdst. 7 U. Abend-Gottesdst. ¾7 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 1. Sept.: Sabb.-Anfang 6.45 Uhr. Samstag, 2. Sept: Morgen-Gottesdienst 7.30 U. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Sabb.-Ausgang 7.55 U. An Werktagen: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 6.45 U.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Heiratsgesuche
Frl., 28 J., ev., stattl. Erscheinung, tüchtig im Haushalt, Wäsche-, teilweise Möbel-Aussteuer, Klavier u. 35 000 ℳ Vermög., wünscht mit solid. Herrn, mittl. Beamt. zw. **Heirat** bekannt zu werden. Wohnung evtl. vorhanden. Angebote u. Nr. B35094 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Deutsch-Amerikaner z. Zt. in Baden, sucht einige schöne Geschäfts- oder Wohnhäuser gegen bar zu kaufen. Gefl. Angeb. unt. Nr. B35212 an die „Bad. Presse".

Gesucht: **3 Dezimalwagen** 500, 200, 100 Kilo, einige Kasernen-Oefen. Gefl. Angebote unt. Nr. 12004 an die „Bad. Presse".

Flacheisen zirka 200 kg, 42/15 oder 45/15, in Stück., Mindest-Länge 35 cm, neu oder gebr., zu kauf. ges. B34791 Baader, Rheinstr. 49.

Geschlossener **Handwagen** der sich als Brotwagen eignet, gegen bar gesucht. Angeb. unter Nr. 12045 an die „Bad. Presse".

1—2 Betten, Schrank, Diwan, Stühle, Weißzeug, verschied. Möbel, Federnbetten z. kauf. ges. Angebote unter B35234 an die „Bad. Presse".

Brillant-Ring, -Ohrringe oder **-Brosche** von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 12022 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Alte **Messinglüster, Kronleuchter.** Preisangebote unter Nr. B35258 an die „Badische Presse".

Nationalkassen kauft zu Valutapreis. — (Fabriknummern erbet.) **F. Bügler, Berlin,** Potsdamerstr. 38. A1458

Weinflaschen bis 13 M. **Bordeaux** „ bis 8 M. **Sekt** „ bis 7 M. per Stück und holt auch größere Posten im Hause selbst ab. 11931 **Rudolf Winterer** Flaschen- u. Alteisenhandlung Waldhornstr. 37.

Alter Kronleuchter, Gaslüster, auch reparat.-bedürftig gesucht. Ausf. Preisangebote u. B35260 an die „Bad. Presse" erb.

Kranken-Fahrstuhl gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. B35176 an die Badische Presse.

Eisbär-Fell zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B35216 an die Bad. Pr.

Ski u. Rodelschl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B35186 an die „Bad. Presse".

Für schlanke Figur gut. Anzug, sow. Kinderwagen und Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B35266 an die „Badische Presse" erbet.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte teils beziehb., vermittelt **Treuhandbüro,** Hans-Thomastr. 5. Telef. 3300.

Zu verkaufen: B35056 **Häuser** in allen Preislagen, **Bauplatz** in Durlach an fertiger Straße (Gart. m. zahlr. Obstbäum.) Liegenschaftsbüro **Herbst,** Humboldtstr. 7. Tel. 2371.

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 **M. Busam,** Herrenstr. 38

300 Liter **Apfel- u. Birnenwein** ist sehr preisw. abzugeb. Angebote u. Nr. B35262 an die „Bad. Presse" erb.

Herrenzimm.: eleg. Bücherschrank, Schreibtisch (Diplomat) ꝛc. zu vkf.: Lehmann, Kriegsstr. 64, 2. Stock. B35158

Moderne **Aussteuer!** bestehend aus **Schlafzimmer** mit Ia. Roßhaar-Inhalt, **Speisezimmer, Herrenzimmer,** ganz neu, sofort greifbar. — Anzusehen bei B35226 **Wilhelm Vivell,** Manufakturwaren, **Wolfach,** (Bad. Schwarzwald).

1 ält. eiserne **Bettstatt** mit 2 älteren Matratzen, sowie 1 gebraucht. 2-flam. Junker & Ruh-Gasherd zu verkaufen. B35246 **Rapp,** Akademiest. 37. II.

20 eiserne **Gartenstühle** à 75 ℳ verkauft Merz, Mühlburg, Hardtstr. 27.

Nudelkisten 150 Stück, billig zu verk. Offert. unter Nr. B35214 an die „Bad. Presse".

Sauerkrautstander mittl. Größe, zu verkauf B35220 Sofienstraße 6.

Schreibmaschinen erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141.

Baroköfen 3 Stück, weiß, zu verkf. **Fr. Joseph Rieber,** Ofengeschäft, Tel. 2035. Akademiestr. 29.

Ein großer, gut erhalt. **Junker & Ruh-Ofen** geeignet für Lagerraum, samt Ofenrohren, bill. abzugeben. B35224 Akademiestr. 28. Büro.

Ein guterh. Bügelofen für 5 Eisen billig zu vkf. Zu erfr. Augartenstr. 30a, S., 3. St., r., Standt. B35[…]

N.S.U.-Motorrad, Leerlauf, z. verk. Beiler, Waldstr. 66.

Fahrrad zu verkaufen. B35222 Sofienstraße 6.

Fahrrad, gut erhalten, preisw. z. verk. Händler verbeten. B35[…] **Lorenz Graf,** Untergrombach (Amt Bruchsal).

H.- u. D.-Fahrrad zu verkaufen. B35238 Adlerstr. 32.

H.- u. Damenrad auf. für 15,000 ℳ abzugeben. Kaiserstr. 39. III. r. B35244

Klappsportwagen m. u. ohne Dach zu vkf.: Luisenstr. 56, IV., I. B35120

Feiner Cutaway-Anzug, Gr. 160, einzelner Gehrock, größ. eich. Krautständer zu verkf. Kriegsstraße 64, II. B35150

1 Hochzeitsanzug, mittl. Figur, 1 weiße Jüngl.-Weste u. Hemd, 1 wß.-seid. Bluse (44), preisw. zu verkauf. Yorkstr. 32, 1. Stock, lks. B35152

Sport- u. Sakkoanzüge, Mäntel, Joppen u. Hosen all. Art. sow. **D.-Hemden, Einsatzhemd. u. Unterhos.** preisw. abzug. b. **Axelrad,** Essenweinstr. 32, II. B35[…]

2 blaue Cheviotanzüge sehr gut erh., f. d. Alter v. 10—12 u. 12—15 J., sow. Knabenmantel abzugeb. B35150 Wilhelmstr. 46, III.

1 schw. Kammgarnanzug mittl. Gr. u. 1 gr. Waschbütte zu verk. Zu erfr. in der Bad. Presse u. B35268.

Dunkelbl. **Kostüm** 46, **Einmachgläser** zu verk. Zu erfragen unter Nr. B35160 in d. Bad. Presse.

Sehr schöner **Pelzmantel** zu verkaufen. Angebote unter Nr. B35278 an die „Bad. Presse".

Dackel mit 3 Jungen zu verkaufen. 12053 Körnerstraße 2, 2. St. r.

Eine Schere für Rundeisen bis 20 mm, sowie einige **Baustellenöfen** und etwas **Schmiedewerkzeug zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten unter Nr. 12046 an die „Badische Presse".

Gemälde erster Meister und **Perser-Teppich** für außerhalb zu kaufen gesucht. Offerten unter **11768** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A1510

Büromöbel prima Qualität, solange Vorrat reicht, sehr preiswert zu verkaufen. 8514 **Hoff,** Waldstraße 6. Telephon 5141.

Wirtschafts-Verkauf. Prima Existenz für Metzger. Das Anwesen ist auf dem Lande und beziehbar. Gesamtgröße 21 ar. Vorhanden: Wirtsstube, Nebenzimmer, Saal, Küche, Räucherkammer, Metzgerei, Stallung, elektr. Licht, Wasserl., 7 ar Gemüsegarten, 5 ar Wirtschaftsgarten. Preis 520 Mille. B35254 **Braun, Yorkstraße 23, part.**

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(39. Fortsetzung.)

Die Fahrt war fürchterlich. Alle Städte waren überfüllt von Menschen und Wagen. Sie fuhren durch, ohne zu halten, nur wenn sie mußten, legten sie an, mitten in der Nacht.

Der Kapitän starrte auf die Wasserfläche.

„Ist das noch ein Fluß" fragte er. „Das ist doch ein See, wir sind sicher längst über die Mündung hinausgefahren und der Schiffer verschweigt es uns."

Die Ernährung war schlecht, die Vorräte an Bord knapp, und in den ausgehungerten Gouvernements gab es nichts zu kaufen.

Irene sprach mit dem Schiffer, ob man landen sollte, aber er wollte nicht, es hätte wohl auch nichts genützt, in den Städten gab es auch nichts zu kaufen. So versuchten sie es mit Fischfang; am Abend hielten sie an, setzten ein Boot aus und Patrick leitete das Unternehmen. So fingen sie den Bedarf für die Mannschaft und die Passagiere.

Ab und zu kamen neue Mitreisende, aber der Schiffer nahm nur Leute auf, die genügend Proviant für sich mit hatten und als Zahlung auch noch davon abgeben konnten.

Ein entgegenkommendes Schiff, dem sie bei Astrachan begegneten, berichtete ihnen von dem Umsturz im Kaukasus.

„Und du fährst wieder hinauf?" fragte der Schiffer.

„Nur um Holz zu kaufen und Petroleum zu verkaufen, fahre ich, sie verlangen es da unten, nur dafür bekam ich Heizmaterial, so viel ich wollte."

Holz hatten sie, man würde sie also gut aufnehmen. Das Schiff schlängelte sich durch die vielarmige Mündung, das Meer lag vor ihnen, und sie fuhren geraden Kurses hinaus.

Was tat es, daß ein Sturm den Dampfer hin und her warf, daß widrige Winde die Fahrt verlangsamten, fuhr man doch einem Lande mit geordneten Verhältnissen, der Freiheit, der Ruhe entgegen.

Fünfzehntes Kapitel.

Haller hatte das Haus verlassen und war durch die Straßen nach dem Krankenhaus zu gegangen. Er hatte das Bedürfnis, sich mit jemand auszusprechen und da schien ihm der Schweizer Professor Rueffli gerade der rechte Mann zu sein.

„Der Herr Professor ist beim Essen", sagte der Torschließer, als er ihn einließ.

Haller schritt durch die bekannten langen Gänge. Er hatte ja damals, als sie nach Baku kamen, provisorisch dieses Haus eingerichtet, denn wenn es auch an allem fehlte, Vorbedingng war, daß die Kranken ein Unterkommen fanden und isoliert wurden. Als dann später der Professor kam, hatte der seine Anordungen gelobt und auf dem Grundplan weiter gebaut.

„Ein seltener Gast", begrüßte Professor Rueffli seinen Besuch. „Nehmen Sie Platz, Verehrtester, Sie kommen gerade recht zur Nachspeise; unsere Schwester Erika, die die Küche unter sich hat, versteht sich auf solche nahrhaften Dinge. Was führt Sie zu mir?"

„Das Bedürfnis, Sie einmal zu sehen und mit Ihnen zu sprechen."

Der Arzt sah ihn durch seine scharfen Brillengläser prüfend an.

„Da stimmt etwas nicht, bester Herr Haller, solche Bedürfnisse spürt man meistens, wenn man sich mit seiner täglichen Umgebung nicht mehr auskennt."

Haller winkte verlegen ab.

„Nein, nein, es ist alles in schönster Ordnung. Herr van Utrecht fährt heute abend nach Tiflis und ich bleibe hier als Herr der Heerscharen. Weil ich nun die ganze Zeit nicht als Einsiedler leben möchte, so komme ich fragen, ob Schwester Erika einen geplagten Menschen mehr für diese Zeit in Kost und Pflege nehmen will."

Gerade trat die Genannte mit dem Tablett auf dem Arm herein und hörte die letzten Worte.

„Für einen mehr reichts immer noch", rief sie Haller freundlich zu. „Es ist auch ganz gut, wenn der Herr Professor jemand hat, der mit ihm nach Tisch eine Zigarre raucht, unser Chefarzt übertreibt die Arbeitswut ein bißchen sehr und wird uns selber krank."

„Die ganze Disziplin wird durch diese Schwester Erika in Frage gestellt", seufzte Dr. Rueffli in komischer Verzweiflung. „Alle zehn Schwestern stehen wie die Drachen um meinen Arbeitstisch, daß ich mich nur nicht überarbeite", erzählte er leise weiter, „und dabei schaffen die Mädeln den ganzen Tag und haben die Ruhe am allernötigsten."

Die Schwester war wieder hinausgegangen, und die beiden Herren saßen bei einer Zigarre.

„Für heute nachmittag habe ich die letzte Untersuchung des in Quarantäne liegenden Wolgadampfers angesetzt. Es sind merkwürdige Leute unter den Passagiern. Sie werden ja morgen auch mit ihnen zu tun bekommen."

„Ich bin heute frei; wenn Sie nichts dagegen haben, begleite ich Sie."

Sie gingen dem Hafen zu.

„Seit wir die Quarantänestation eingerichtet haben, fühle ich mich als Arzt schon bedeutend sicherer", erzählte der Professor. „Was nützen alle hygienischen Anordnungen, wenn der Keim auf immer neuen Wegen Einlaß findet. Der Hafen ist am schlimmsten, auf den Landstraßen kommt nicht so viel fremdes Volk, seit wir die Einwanderungsepidemie gedämpft haben. Der Hauptstrom wendet sich doch auf das unglückliche Moskau zu."

„Das Rote Kreuz hat auch da schon manches gebessert, hier aber sind wir uns selb am nächsten. Von Humanitätsduselei kann ein Land, das selbst niedergebrochen ist, nicht leben. Wir müssen rücksichtslos und grausam sein."

„Und doch fällt es einem selbst als Arzt manchmal schwer. . . Da sitzen auf dem Schiff drei unglückliche Leute, na, Sie werden ja selbst sehen. Wenn man denen die Quarantänezeit hätte ersparen können, ich hätte es gern getan. Aber sie haben ganz Rußland durchquert, es war unmöglich.

Sie betraten den abgegrenzten Teil des Hafens, in dem die Schiffe festmachen mußten, die aus dem Sowjetgebiet kamen und ließen sich in einem Boote zu dem Schiff herüberrudern.

Oben an Deck trat ihnen eine junge Frau entgegen.

„Können wir nun endlich das Schiff verlassen, Herr Professor", wandte sie sich an den Arzt.

„Hier haben wir gleich die eine von den dreien", sagte der Professor leise zu Haller, „eine Deutschrussin, die auf der Reise von Amerika nach Hamburg in russische Gefangenschaft geriet. Das ganze Schiff wurde von den Bolschewisten gekapert und nach Archangel geschleppt, der Kapitän und der Steuermann sind auch mit hier."

Haller sah ihn betroffen an.

„Ist das möglich, gekapert, im zwanzigsten Jahrhundert?"

Dr. Rueffli nickte. „Fräulein Irene Hermann wird Ihnen ihre Erlebnisse am besten selbst erzählen, ich empfehle Ihnen die Flüchtlinge zur besonderen Beachtung. — Herr Haller ist der Sekretär des Mannes, der wieder Ordnung und Leben in den Kaukasus gebracht hat, Fräulein Hermann, er wird nun weiter für Sie sorgen. Ich werde jetzt noch eine Untersuchung vornehmen und hoffe, daß ich die Quarantäne nunmehr aufheben kann."

Fortsetzung folgt

Bekanntmachung.

Der Bürgerausschuß hat unterm 1. ds. Mts. seine Zustimmung zur Erlassung folgender Gemeindesatzung erteilt:

„Gemeindesatzung über die Zusammensetzung des Stadtrats.

§ 1.

Der Stadtrat besteht aus dem Oberbürgermeister, 4 stellvertretenden Bürgermeistern (Bürgermeistern) und 24 ehrenamtlich tätigen Stadträten.

§ 2.

Diese Gemeindesatzung tritt mit den nächsten allgemeinen Gemeindewahlen in Kraft. Zugleich treten die bisherigen, die Zahl der Bürgermeister und Stadträte regelnden ortsstatutarischen Bestimmungen außer Kraft."

Mit Erlaß vom 9. ds. Mts. wurde die Satzung vom Herrn Landeskommissär gem. § 6 Abs. 3 der Gemeindeordnung für unbeanstandet erklärt.

Karlsruhe, den 28. August 1922. 12039

Der Oberbürgermeister.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Süddeutschen Gußbau A.G. „Loesch" Karlsruhe, Kaiserstr. 167, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Mittwoch, den 20. September 1922, vormittags 10 Uhr, Zimmer 150, Akademiestraße 4, 2. Stock.

Karlsruhe, den 13. August 1922. 12042

Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts A. 5.

Hermann Meisel in Durlach und 3 Gen. haben beantragt, den verschollenen **Otto Adolf Meisel, Bildhauer,** geboren am 15. Februar 1879 in Hamm i. W., zuletzt wohnhaft in Karlsruhe-Grünwinkel für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Mittwoch, den 18. April 1923, vorm. 9 Uhr

vor dem Bad. Amtsgericht Abt. B II Karlsruhe, Akademiestr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 25 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. 11762

Karlsruhe, den 21. August 1922.

Gerichtsschreiberei Bad. Amtsgericht B. II.

Hans Ulmer
staatlich konzessionierter Buchmacher
Telefon 4778 Telefon
Karlsruhe, Zirkel 30
Annahme von Wetten für alle in- u. ausländische Rennen zu festen Odds sowie Totalisator. B35195

Zur Saison empfehlen wir:
Prima Filderkraut
(Spitzkraut) in Waggonladungen, sowie
la Delikateß-Filderfauerkraut
in Gebinden von 50 kg aufwärts, sowie ganzen Waggonladungen. 3457a
Filderkraut-Zentrale, G.m.b.H.
Möhringen - Filder,
(Produzenten-Gesellschaft).

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl 3783
Karl Hummel, Werderstr. 13,
Stahlwarengeschäft, Rasiermesserhohlschleiferei.

!! Goldgrube !!
Welch. Geldgeber (Herr oder Dame) würde höh. Techniker, Staatsbeamt. 15—20 000 Mk. leihen zur Ausbeutung gesetzl. geschützter, konkurrenzl. Erfindung. Rückzahlung n. Vereinbarung. Könnte auch als stiller Teilhab. beitret. bei hoh. Gewinn. Nur rasch entschlossene Interessenten wollen ihr Angebot unt. Nr. B35230 a. d. „Bad. Presse" send.

Höchste Preise!
f. getr. Dam.- u. Herren-Kleider, Wäsche, Schuhe u. sonst. zahlt stets B3519
S. Arelrad, Tel. 3980
Eisenweinstr. 32.

Offene Stellen

Tüchtige Backsteinmurer f. unsere Baustelle Rheinhafen auf sof. gesucht Pfisterer & Regler Karlsruhe - Daxlanden.

Buchhalter
flotter, abschlußsicherer Arbeiter, nicht organisiert, in ein Fabrikationsgeschäft des mittleren Schwarzwaldes gesucht. Angenehme, sichere Lebensstellung.
Angeb. unt. Nr. 3550a an die „Bad. Presse" erb.

Gesucht
Stadt-Reisenden
und zugleich einen Herrn für Pforzheimer Gegend für die Mitnahme gutgehender Artikel gegen hohe Provision.
Angebote unter B35264 an die „Bad. Presse".

Wicklermeister
speziell f. Kleinmotorenwicklerei für Gleich- und Wechselstrom
gesucht.
Reflektanten werden ersucht, ihre Zeugnisse, kurzen Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Eintrittsmöglichkeit schriftl. einzugeben u. Nr. 11732 an die „Badische Presse".

Küfer gesucht.
Jüng. Küfer, in Holzarbeit bewandert, oder solcher, der sich in Holzarbeit weiter ausbilden will, sofort gesucht. Kost, Wohnung u. Wäsche beim Meister. Lohn nach Uebereinkunft. Küfermeister **Bernhard Burkhard, Waldulm** (Bad.). 3505a

Korrespondentin
wenn möglich mit Erfahrung im Kassawesen
gesucht.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsanspruch u. Eintrittsmöglichkeit sind schriftlich erbeten unt. Nr. 11731 an die „Bad. Presse".

Kostümbüglerinnen
und 11947
Lehrmädchen
können sof. eintreten.
Färberei **D. Lasch.**

Alte und gut eingeführte Unfall-, Haftpflicht- u. Autokasko-Versicherungsgesellschaft sucht für sofort
tüchtigen Inspektor
gegen angemessenes Gehalt, Tagesspesen, Provisionen und übliche Nebenbezüge. A1512
Direktions-Vertrag.
Ausführliche Bewerbungen u. **B. N. R. 2325** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Für unsere Buchhaltung
wird möglichst zum sofortigen Eintritt ein im Buchhaltungswesen gewandter
jüngerer Herr
für Korrespondenz und Mahnwesen gesucht. Gute, flotte Handschrift, Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften wolle man unt. Nr. 3555a an die „Bad. Presse" einsenden.

Stenotypist.
Jüngerer Herr für Dauerstellung per 1. Oktober d. Js. gesucht. 11740
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Weinkellerei Estelmann,
Herrenstraße 12.

Angestellter
gesucht auf das
Büro großer Textilfabrik
(Seide) **am Oberrhein.** Bewerber aus der Branche bevorzugt. Lohn nach Tarif. Nur an zuverlässiges Arbeiten gewöhnte, wollen Offerte einreichen unter Beilage von Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Alter und Familienverhältnisse unt. **Z. M. 140.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1481

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro eine
Kontoristin.
Verlangt wird unbedingte Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben, außerdem eine gute Handschrift, Zuverlässigkeit im Rechnen, da auch sonstige kaufmännische Arbeiten mit zu verrichten sind. Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden. 12019
Angebote mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an **Elektra-Lack-Werke G. m. b. H., System Dr. Kronstein, Karlsruhe,** Gerwigstr. 29.

Sie erweitern Ihren Kundenkreis am besten durch eine wirksame
Anzeige
in der Badischen Presse,
dem Blatte für Handel, Industrie und Verkehr.

Stütze.
Suche sofort für mein Hotel-Restaurant für Büfett und Haushaltung **Fräulein** aus guter Familie bei Familienanschluß, guter Behandlung und Verpflegung. Angebote mit Bild an **L. S. 229 Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A1511

Braves, gebildetes
Fräulein
zur Aushilfe für sofort zu zwei Kindern gesucht.
Frau P. Beuscher, Kriegsstr. 124. B35168

Für kleinen Hausstand (Ehepaar u. einjähr. Kind) sof. zuverläss. Person als
Aushilfe gesucht.
12049 **Schlick** Kaiserstraße 82a. III.

Ich suche für sofort od. später ein besseres
Mädchen
oder einfache
Stütze.
Betreffende müßte in allen Hausarbeiten bewandert sein, sehr gut kochen können u. schon in besten Häusern gedient haben. Lohn 600—800 M. k., Stellung der Arbeitskleidung. Ich lege nur Wert auf pflichttreue, anständ. Mädchen. 3511a
Frau Dr. E. L. Lörrach
Marcus-Pflüger-Str. 9.

Mädchen
junges, z. einz. Dame f. a. Hausarbeit ges. Leopoldstr. 15, II., Herzig.

Mädchen
aus besserem Hause, für kl. Haushalt (3 Personen) in angenehme Stellung gesucht. 3548a
Fr. Oberlehrer **Ludwig, Rastatt,** Rosenstraße 8.

Tüchtiges 3510a
Mädchen
od. **Fräulein** zu 3 Pers. für alle Hausarbeit bei hohem Lohn auf 1. Okt. ges. Zeugnisse erwünscht. **Baurat Widinger Forbach** (bad. Schwarzwald).

Haushilfe.
Junges Mädchen
ca. 16—18 Jahre, zur Mithilfe im Haushalt für einige Stunden im Tage per 1. Septemb. 1922 gesucht. Drasstr. 6, II. 11889

Ein braves, sauberes **Mädchen** für Küche u. Haus, welches etwas kochen kann, gegen hohen Lohn per bald gesucht.
Frau Jakob Zotz, Darmstadt,
3567a Grafenstr. 27

Haus- u. Küchenmädchen
sofort gesucht. B35248
Kaiserstraße 129.

Monatsfrau gesucht
für sofort. **Haberkern,** Seubertstr. 6. 12041

Stellengesuche

Jg. Techniker
2 Semester Baugewerkeschule **sucht Beschäftigung** in Bau- od. Architekturbüro. Angeb. unt. Nr. B17687 an die „Badische Presse" erbeten.

Bei Schneidereien
in Mittelbaden gut eingeführter Reisender übern. die Vertretung ein. reell. u. gut. Stoffirma gegen Provis. u. Spesen. Zur mündl. Aussprache bereit. Angebote u. Nr. B34752 an die Badische Presse.

Lehrstellen-Gesuch.
Für 2, kommende Ostern schulentlassene, intelligent. Jungen (Zwillinge) wird Lehrstelle gesucht als Elektro- od. Feinmechaniker. Gefl. Angeb. unt. B35256 an die Bad. Presse.

Junge Dame, einige Jahre auf Anwaltsbüro tätig, **sucht Stellung.**
Gefl. Angebote unt. Nr. B34940 an die Bad. Pr.

Ausland.
Intell. Fräul. im Haushalt erf., sucht Stelle in f. Hause, geht auch als Kinderfrl. z. 1—2 Kindern. Bevorz. w. Holland u. Schweden. Angebote unt. Nr. B35200 an die Badische Presse.

Tüchtiges Servierfräulein sucht Stelle in gut gehendem Restaurant für sofort. Angebote unter Nr. B35202 an die Badische Presse.

Chemikantin
25 J. alt, Lyzeum, 1 J. Chem. Schule, mehrjähr analyt. Pr. xis u. präpar. Erfahrg., an selbständ. Arb. gewöhnt, gewissenh., sucht Stelle, in Baden od. Württ. Off. u. Nr. 3561a an die „Bad. Presse".

Aelteres Fräulein durchaus erfahren in Küche u. Haus, mit den best. Zeugn., sucht bis 1. Okt. passend. Wirkungskreis bei Herrn oder Dame. Angebote unter B35172 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Herrliche 2 Z.-Wohng., Küche, Keller, Speicher geg. eine schöne 3 Zim.-Woh. a. **z. tauschen ges.** Rhoonstr. 30, III. r. B35236

4 u. 3 Zimmerwohng.
in schön. Lage zu tauschen gegen eine **moderne 6—7 Zimmerwohng.** Angebote Westendstr. 7, I. B35255 **Bode.**

Wohnungstausch
Dreizimmerwohn., b. St., elektr. Licht, gegen eine große Dreizimmerwohn im 2. od. 3. Stock nur in sauberem Hause Nähe Hauptbahnhof zu tauschen gesucht. B35252
Werderstr. 24, b. St.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer vermitt. (s. Verm. kostenl.) Büro Gau, Schülerstr. 50.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn. B35240 Lameystraße 63.

Amalienstr. 81, 5. St., ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. B35190

Mietgesuche

Atelier gesucht. Angebote unt. Nr. B35218 an die „Bad. Presse".

Wohn- und Schlafzimmer
2 Bett) in nur gutem Hause mögl. bald **sucht Dr. Wuenerpiennig** vom Landestheater. B35236

Staatsbeamter sucht per sofort od. auf 1. Oktober
gut möbl. Zimmer
in ruhig. Lage der Stadt. Weststadt bevorzugt.
Gefl. Angeb. u. B35232 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer
mögl. separat, von gebildet. Herrn, der wenig hier, gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. B35208 an die Badische Presse.

Suchen Sie Verbindungen in Amerika?

Amerikanische Bankiers und Kaufleute werden sich gern mit Ihnen über die amerikanischen Handelsverhältnisse unterhalten und über die Möglichkeiten, für Sie ein Geschäft in Amerika aufzubauen.

Und auf Ihrer Reise nach Amerika werden Sie sich der bequemen Einrichtungen erfreuen können, welche Ihnen auf den Dampfern der United States Lines geboten werden.

Sie werden auf Ihrer Reise Amerikaner treffen, welche diese schönen, ruhig laufenden Dampfer mit Vorliebe benutzen wegen der grossen, gut ventilierten Zimmer, der guten Bedienung, der vorzüglichen Küche und Gelegenheit sowohl für gesellschaftliche Betätigung als auch zur Ruhe.

Regelmässige Abfahrten von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen. 103

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — KARLSRUHE, Karl-Friedrichstraße 22

und alle bedeutenden Reisebureaus.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertretung
C101

A1001

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

1. September — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 402

New-York, den 31. Aug.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,06 3/8,	am 30. 8.	= 0,07 1/4
Höchster Kurs	0,06 5/8,	am 30. 8.	= 0,08 1/8
Niedrigster Kurs	0,05 3/4,	am 30. 8.	= 0,06 1/4

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

1569.00 Mark

am 30. 8. = 1379.30 Mk.

Industrie und Handel.

Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, München. Das Unternehmen verzeichnet für das Geschäftsjahr 1921 einen Reingewinn von 0,82 (i. V. 0,43) Mill. ℳ, aus dem wieder 10 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen sollen. In der Bilanz werden u. a. Schiffspark mit 7,16 Mill. ℳ, Materialien mit 108 Mill. ℳ, Kasse- und Bankguthaben mit 1,80 Mill. ℳ, Debitoren mit 19,40 Mill. ℳ, Kreditoren mit 29,73 Mill. ℳ ausgewiesen.

Gerresheimer Glashüttenwerke A.-G. Düsseldorf. Irrtümlicherweise gingen vor einigen Tagen Gerüchte durch die Presse, die von einer Kapitalserhöhung bei der Gesellschaft wissen wollten. Die Verwaltung läßt mitteilen, daß man gar nicht daran denke, eine Erweiterung des Aktienkapitals zu beantragen, daß auch für die nächste Zukunft eine Transaktion als höchst unwahrscheinlich angesprochen werden kann.

Th. Goldschmidt A.-G., Essen-Ruhr. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist, nach einem Zulassungsprospekt, bisher befriedigend, sodaß mit einer angemessenen Dividende zu rechnen ist.

Berliner Lloyd Versicherungs-A.-G., Berlin. Die H.-V. genehmigte die Regularien, für das erste, 8 Monate umfassende Geschäftsjahr und damit die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. Gleichzeitig wurde eine Kapitalserhöhung um 7 auf 10 Mill. ℳ beschlossen; die neuen Aktien, über deren Ausgabe die näheren Bedingungen vom Aufsichtsrat noch festgesetzt werden, sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu 100 Proz. begeben werden.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Berlin. Der vorliegende Auftragsbestand sichert den Betriebsstätten für längere Zeit ausreichende Beschäftigung. Die Zugänge an neuen Aufträgen sind befriedigend, sodaß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr, sofern nicht unerwartet Schwierigkeiten eintreten, als nicht ungünstig bezeichnet werden können. (J. V. zusammen 36 Prozent Dividende).

Berliner Lloyd, Versicherungs-A.-G., Berlin. Die H.-V. beschloß für das erste, 8 Monate umfassende Geschäftsjahr, die Ausschüttung von 7 Prozent Dividende und genehmigte die beantragte Kapitalserhöhung um 7 auf 10 Mill. Mark.

Lindcar Auto A.-G. in Berlin. Die o. G.-V. genehmigte die Bilanz des zweiten Geschäftsjahres wie die Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, eine Dividende von 14 Proz. gegen 8 Proz. im ersten Jahre zur Verteilung zu bringen.

Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt G. Luther A.-G. Aus 26 003 959 Mark Rohgewinn verbleiben 1921/22 insgesamt 10 691 301 Mark Reingewinn, woraus 25 Prozent Dividende und 20 Prozent Bonus verteilt werden. Der Umsatz ist ziffernmäßig erheblich gestiegen, der Menge nach aber gegen das Vorjahr zurückgeblieben.

Feldmühlen-, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Scholwin bei Stettin. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, ist für das laufende Geschäftsjahr mit einem zufriedenstellenden Erträgnis auch auf das erhöhte Aktienkapital zu rechnen. (J. V. zusammen 37 Prozent Dividende).

Mechanische Weberei A.-G., Zittau in Sachsen. Der Geschäftsgang ist lebhaft, sodaß auch auf das erhöhte Kapital mit einem günstigen Erträgnis zu rechnen ist. (J. V. zusammen 52 Prozent).

Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur A.G. in Plauen. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des verflossenen Geschäftsjahres 1921/22 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 30% (im Vorjahre 20%) auf die Stamm- und von wieder 7% auf die Vorzugsaktien. Weiterhin beschloß die Versammlung, daß die Vorzugsaktien von nun ab je ⅓% Zusatzdividende von jedem % erhalten, das über 10% bei der Gewinnausschüttung auf die Stammaktien hinausgeht.

Neugründung in der Damenhutbranche. In Dresden wurde die Interessen-Gemeinschaft der freien Damenhutfabrikanten E. V. gegründet. Zweck der neuen Interessenvertretung, an der vor allem die noch keinem anderen Verband angehörigen Firmen beteiligt sind, ist die Bekämpfung der „Außenseiterpolitik" der Vosberg-Rekowschen Verbände. Schon seit längerer Zeit sind durch die Haltung dieses Verbandes andere Fabrikantengruppen verstimmt worden, da sich für sie bei Einführung der Kontingentierung in jeder Saison Mißstände im Bezug auf die Rohmaterialbeschaffung und Absatzmöglichkeiten ergaben.

Elbe-Dampfschiffahrts-A.-G. Eine auf den 14. September einberufene a. o. H.-V. hat über den Abschluß einer Betriebsgemeinschaft mit der neuen Deutsch-Böhmischen Elbe-Schiffahrts-A.-G. zu beschließen.

Canaca Pacific-Bahn. Die Bruttoeinnahmen erfuhren im Juli eine Abnahme von 369 000 Dollar, die Nettoeinnahmen eine Abnahme von 92 000 Dollar gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Wertpapierbörsen.

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Aug. Die Tendenz war bei belangreichen Umsätzen ziemlich fest. Es wurden gehandelt Anilin zu 1600, Rhenania zu 1200, Benz zu 720, Gebr. Fahr zu 840—845, Mannheimer Gummi zu 835, Rhein-Elektra zu 480, Freiburger Ziegelwerke zu 800, Zellstoff Waldhof zu 1040, Zuckerfabrik Frankenthal zu 1050 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 1050 Proz.; ferner Brauerei Sinner-Aktien zu 850, Mannheimer Aktienbrauerei Meyerhof zu 860 Proz. In Rheinischen Kreditbankaktien war Geschäft zu 275 Proz.

Stuttgarter Börse vom 31. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Textilwerte etwas gebessert. Maschinen- und Metallwerte fest. Im Freiverkehr herrscht lebhaftes Geschäft bei behaupteter Tendenz. Die neueste Besichtigung der Devisenkurse regte die Spekulation zurückhaltend an und gab dem Börsengeschäft wieder ein festeres Gepräge. Bankwerte waren erholt.

Im einzelnen notierten: Württ. Bankanstalt 275, Württ. Notenbank 640, Württ. Vereinsbank 300, Badische Anilin 1605, Baumwollsp. Erlangen 1330, Unterhausen 1900, Br. Nettenmeyer 700, Heidelberger Zement 990, Daimler 555, Deutsche Verlag 900, Jetter u. Scherer 1650, Gebr. Junghans 600, Kolb u. Schüle 1991, Kammgarn Bietigheim 2000, Köln-Rottweil 1100, Otto Krumm 435, Kraftwerk Alt-Württemberg 325, Laupheimer Werkzeug 2050, Maschinen Eßlingen 1000, Hesser 900, Weingarten 1090, Neckarsulm 910, Spinnerei Kottern 1350, Stuttg. Straßenbahn 215, Stuttg. Zucker 1000, Baumw. Kuchen 1575, Filzfabrik Giengen 1900, Baumw. Eßlingen 1630, Württ. Kattun 2700, Metallw. Geislingen 1750, Ziegelw. Ludwigsburg 810.

Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Bad Mergentheim 335, Ebinger Trikot 230, Germania alte 1115, dto. junge 1095, Geislinger Maschinen 190, Gummiw. Neckar 180, Hansa Lloyd 300, Heilbr. Zucker 935, Kaiser Otto 690, Knorr alte 680, Laufener Zement junge 670, Südholz 450, Holz Hommel 350, Ufa 355, Fichtelgold 380, Steiger Auto 225.

WTB. Frankfurter Abenddevisen vom 31. Aug. Brüssel 12400, Holland 64000, London 7400, Paris 13000, Schweiz 32000, New-York 1675. Tendenz: leicht abgeschwächt.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Aug. Auftrieb: 1531 Rinder, darunter 397 Bullen, 250 Ochsen, 884 Kühe und Färsen, 1235 Kälber, 3116 Schafe, 5544 Schweine, 76 Ziegen, 140 Memelschweine. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen glatt. Ausgesuchte Rinder und Kälber über Notiz, bei Schweinen in feiter Ware glatt; sonst ruhig. Leichte und magere Ware Ueberstand. Preise: Ochsen B 5000—5400, C 4300—4700, Bullen A 5400—5600, B 4700 bis 5200, C 4300—4500, Färsen und Kühe A und B 5400—6000, C 4500 bis 5200, D 3500 bis 4200, E 3000 bis 3300, Fresser 4000 bis 4400, Kälber B 8400 bis 9000, C 7500 bis 8200, D 6500 bis 7300, E 5800 bis 6300, Schafe A 6000 bis 6300, B 4300 bis 5200, C 3300—4000, Waidemastschafe A 6500—6800, Schweine 14 800 bis 15 000, B 14 000—14 500, C 13 000—13 500, D 12 000—12 700, E 10 500—11 500, F 9000—10 000 und Sauen 12 000—13 000.

Oel, Fettwaren etc.

Berliner Fettbericht. Butter: Infolge der allgemein hohen Lebensmittelpreise ist die Nachfrage nach Butter in den letzten Tagen etwas ruhiger geworden. Da auch der Eingang frischer Butter zunahm, sind die Notierungen unverändert, und zwar für Ia. Qualität 220 ℳ, für IIa. Qualität 200—210 ℳ, abfallend (Preise per Pfd. inkl. Faß frei Berlin). — Margarine: Die von den Fabriken festgesetzten Preise von 240—280 ℳ per Pfund werden infolge des Rückganges der ausländischen Zahlungsmittel wesentlich ermäßigt werden müssen. Dieser Rückgang der Devisen beeinflußte auch die Preise für Schmalz und veranlaßte entsprechend niedrigere Notierungen. Die Kundschaft nahm unter dem Eindruck eines eventuellen weiteren Rückganges ihrer Reserven nur die notwendigsten Bedarfskäufe vor. Die heutigen Notierungen lauten nominell: Western 220, Pure Lard 230—235, Berliner Bratenschmalz 232 ℳ. Nach Speck besteht Bedarf, aber die Kundschaft zeigt abwartende Haltung. Gesalzener amerikanischen Rückenspeck 220—250 ℳ, je nach Stärke.

Leinsaatnotierungen Buenos-Aires für Monat September 18 (17,65), für Monat Oktober 17,85 (17,55), Rosario für Monat September 17,65 (17,55) argentinische Pesetas

Leinölnotierungen. Preis ab Holland garantiert reines, rohes Oel per 100 Kilogr. inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht fob oder bahnfrei prompt 45,50 (44,75) fl., September 43,50 (43) fl., Oktober 42,75 (42,25) fl., Oktober—Dezember 42 (41,25) fl., Januar bis April 40 (39,25) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 31. Aug. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 937,30 per Kilo.

Metalle

Londoner Metallmarkt vom 31. Aug. (Drahtb.) Kupfer per Kasse 62¾, per drei Monate 63, Kupfer Elektrolytic 69½—70¼, Kupfer Best Selected 65½—67½, Kupfer Strong Shects 94, Zinn per Kasse 160½, per drei Monate 160¾, Weißblech 19/4, Blei niedrigster Preis 24¼, höchster Preis 23⅝. Aluminium 105—110, Zink niedrigster Preis 30⅞, höchster Preis 30⅝, Silber (ausländ.) 35⅛ 35⅛, Antimon 34.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Meßgeschäft in Leipzig.

Leipzig, 29. Aug. Schon in meinem ersten Messebericht hatte ich als vorläufiges Urteil die Situation auf der Leipziger Herbstmesse mit den Worten Unsicherheit und Bestürzung gekennzeichnet. In der Tat herrscht auch heute am 3. Meßtag noch eine Ungeklärtheit in fast allen Branchen. Unsicher sind die Verkäufer d. h. die Fabrikanten und ein Teil der ausstellenden Grossisten, die des Verkaufs nicht froh werden. So hoch auch ihre Preise sind, sie wissen nicht, ob nicht morgen oder übermorgen der amerikanische Dollar weiter ausreißt und damit ihre heutige Kalkulation in jeder Hinsicht über den Haufen geworfen wird. Zu viel schlechte Erfahrungen haben diese Leute schon gemacht, obwohl der Laie im allgemeinen die Auffassung vertritt, daß die Fabrikanten die Konjunktur auszunützen verstehen und sich immer gesund halten. Tatsächlich ist es aber so, daß viele unserer ersten deutschen Fabriken in den letzten Wochen Millionen über Millionen eingebüßt haben, weil es ihnen einfach technisch nicht möglich war, die Sprünge der Devisen mitzumachen und sie dadurch ihre Waren billiger abgegeben haben, als die neuanzuschaffenden Rohstoffe kosten. So halten viele Aussteller auch heute noch zurück, verkaufen entweder in Gulden-, Franken- oder Dollarvaluta oder vollkommen freibleibend. Die Einkäufer ihrerseits trauen der Lage auch nicht. Während sie am Sonntag morgen, als man den Dollar mit 2000 Mk. bezahlen mußte in Erwartung weiterer Verschlechterung der Markvaluta, Angstkäufe getätigt haben, halten sie, da sich die Mark etwas bessert, nun mit Abschlüssen ganz und gar zurück. Ein Symptom, das sich in den letzten Jahren öfters gezeigt hat, ist wieder aufgetreten. Der Konsument oder Warensuchende überhaupt kauft nur bei sinkender Mark, wird sie stabil oder bessert sie sich sogar, dann hält er zurück.

Wenn sich die Verhältnisse nicht sehr bald stabilisieren, so wird man die Leipziger Messe nicht als einen Erfolg bezeichnen können, hinsichtlich des Warenumsatzes. Im wesentlichen werden die Geschäftsabschlüsse sich auf das Ausland beschränken, während der inländische Warenaustausch minimal bleiben wird. Aber wie gesagt, schon die nächsten Tage, vor allem der Ausgang der Besprechung der Reparationskommission, die hier in fiebernder Spannung beobachtet wird, wird nach der einen oder anderen Seite auch das Meßgeschäft grundlegend beeinflussen. Die völlige Unsicherheit der Preisgestaltung, die sich in geradezu grotesken Beispielen veranschaulichen ließe, hat auch zur Folge gehabt, daß, wie schon kurz in meinem ersten Bericht erwähnt worden ist, eine große Zahl von Fabriken nicht in deutscher Mark ihre Angebote gemacht, sondern versucht haben, entweder direkte Devisenpreise zu machen, also in Dollar, Gulden oder Schweizer Franken oder aber einen Goldmarkpreis verlangen. Dieser Goldmarkpreis ist selbstverständlich nichts anderes als ein patriotisches Mäntelchen um den Devisenpreis. Aber es kann auch heute schon gesagt werden, daß der Versuch mißlungen ist und wo sich Käufer darauf eingelassen haben, werden sie selbst die Folgen tragen müssen. In dreifacher Hinsicht ist eine Goldmarkberechnung oder ein Devisenpreis unmöglich. 1. Hört der Inlandsabsatz völlig auf, da der deutsche Markt auf Papiermark eingestellt ist und nur Papiermark zur Verfügung hat. Der deutsche Konsument sowohl wie der deutsche Kaufmann, sei er Grossist oder Detaillist, hat einfach nicht so viel Geld, daß er in der Lage wäre, sich Devisen zu beschaffen, um damit seine Einkäufe zu fundieren. 2. Kann der deutsche Konsument, der die Waren von dem Kaufmann also wieder kaufen soll, aber nur Papiermarkeinkommen hat, ebenfalls nicht in Devisen oder wie die Fiktion heißt in Goldmark bezahlen. 3. Wird auch das Exportgeschäft deshalb sehr schnell ein Ende haben, weil bei einer Goldmark- oder Devisenberechnung des Fabrikanten der Angestellte und Arbeiter sehr schnell bei der Hand sein wird, Goldmarklöhne zu verlangen. Der Versuch ist nach Presseberichten am Samstag schon in verschiedenen Industriezentren gemacht worden.

Wenn somit ein endgültiges Resultat der Leipziger Herbstmesse noch nicht zu übersehen ist, so kann das eine aber heute schon gesagt werden. Jeder Geschäftsmann, der die Zeit oder die Unkosten nicht geopfert und einen Besuch in Leipzig in diesen Tagen versäumt hat, ist im Nachteil gegenüber den anderen, die auf Grund der neuen Erfahrungen schon ihre Dispositionen getroffen haben.

Preiserhöhungen.

Wie uns der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitteilt, setzt der Türschloß-Verband, Gruppe „Einsteckschlösser", mit Wirkung vom 30. August die Verkaufsaufschläge für Buntbartschlösser im Inland auf 7500 Prozent, für Chubbschlösser auf 6800 Prozent und für lose Schlüssel auf 7000 Prozent fest. Nach dem Ausland mit schwacher Valuta werden Buntbartschlösser mit 7 900 Prozent, Chubbschlosser mit 7200 Prozent und lose Schlüssel mit 7400 Prozent Aufschlag geliefert. Die Devisenpreise für das valutastarke Ausland bleiben bestehen. Vorstehende Preise sind freibleibend. Es kommen die am Tage der Lieferung gültigen Preise ohne Voranzeige zur Berechnung.

Preiserhöhungen. Mannheimer Holzhändlerverband. Der Verband setzte die Richtpreise wie folgt neu fest: Es kosten pro Kubikmeter ab Lager: Tannen- und Fichtenblochware 20 000 bis 32 000 Mark; Kiefernblochware 35 000 Mark; Rahmen 22 000 Mark; Vorratsholz 17 500 Mark; Bauholz mit üblicher Waldkante 20 000 bis 24 000 Mark, je nach Abmessungen. Die süddeutschen Sägewerke verlangen jetzt für 1" unsortierte Bretter ab Versandplätzen von 15 000 Mark an aufwärts pro Kubikmeter. Verein deutsche Holzeinfuhrhändler. Die neu festgesetzten Preise für nordisches Holz lauten wie folgt: Es kosten pro englischen Kubikfuß unsortiertes, nordisches Weiß- und Rotholz 1" und stärker, 5" breit 800 Mark, 6" breit 865 Mark, 7" breit 915 Mark, 8" breit 960 Mark, 9" breit 988 Mark, 10" breit 1005 Mark und 11" breit 1020 Mark, des weiteren unsortierte nordische Hobelware 1" stark, 4" breit 796 Mark, 5" breit 800 Mark, 6" breit 835 Mark und 7" breit 860 Mark pro Quadratmeter.

Starke Erhöhung der Siegerländer Erzpreise. Der Siegerländer Eisensteinverein kündigt für den 1. September eine außerordentlich starke Erhöhung seiner Erzeugnisse an. Der Verein hat beschlossen, da Sprengstoffe, Löhne, Frachten und Materialien wie die Geschäftsunkosten wiederum so rapide gestiegen sind, die Preise um 140 Prozent heraufzusetzen. Die neuen Preise — 4 357 für Rohspat gegen 1 880 im Anfang dieses Monats 6 500 für Rostspat gegen 2 676,5 ℳ gegen Anfang August — gelten jedoch nur für die erste Dekade des Monats September. Die für den Monat verfügbaren Mengen werden den Hütten zugeteilt werden.

Die voraussichtliche Roh-Eisen-Preiserhöhung. Soweit sich aus den bisherigen Verhandlungen des Roheisenausschusses ersehen läßt, ist nach der „Rhein-Westfäl. Zeitung" eine Erhöhung der Roheisenpreise um durchschnittlich 15 000 Mark per Tonne zu erwarten. Die Händler und Verbraucher werden gegen diese Forderung der Hüttenwerke keine Einwendungen erheben, sodaß sich der Preis für Hämatit Eisen auf 30 000 Mark je Tonne stellen dürfte.

Preiserhöhungen. Die dem Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie angehörenden Glühlampenfabrikanten beschlossen eine Erhöhung der am 31. Juli d. J. festgesetzten Grundpreise um 100 Prozent mit Wirkung ab 30. d. M. — Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband Düsseldorf, die Vereinigung deutscher Eisenöfenfabrikanten, die Topfgußverkaufsvereinigung, die Kesselöfenverkaufsvereinigung und die Dachsenkerverkaufsvereinigung beschlossen, die Gußwarenpreise um 70 Proz., die Preise für gußeiserne Druckmuffenröhren, Formstücke, Vorwärme-Röhren und gußeiserne Abflußröhren um 75 Proz. mit Wirkung ab 1. September zu erhöhen. — Die rheinisch-westfälische Bleifabrikatehändlervereinigung erhöhte die Lagerpreise mit Wirkung ab 29. ds. Mts. pro Doppelzentner auf 2600 Mark. — Die Preise für Drahtglas zur Dachabdeckung sind um weitere 200 Mark für den Quadratmeter erhöht worden. — Die Außenhandelsstelle Chemie hat die Preise für Dachpappe für niedervalutarische Länder ab 25. ds. Mts., die Preise für hoch- und mittelvalutarische Länder mit Wirkung ab 1. September abgeändert. Unter anderem wurden die Auslandsmarktpreise für Zinkweiß, Bleimenninge, Brom, Bromsalze, sowie die Ausfuhrmindestpreise für Bleiweiß in Oel und in Pulver geändert. — Die Ausfuhrpreisvorschriften für Briefumschläge, Mappen, Lohnbeutel, Krepp-Papier, Kopierrollen, Briefordner, Schnellhefter, Feinpapier, holzfreie Schreib- und Druckpapiere, Preßspahn und Zellstoff und dergl. haben eine Abänderung erfahren.

*

Herabsetzung der Margarinepreise. Die Margarinefabrikanten haben Blättermeldungen nach beschlossen, auf Grund der gefallenen Devisen den Preis für Margarine um 100 ℳ herabzusetzen.

Ermäßigung der Messingpreise. Mit Rücksicht auf die jüngste Abschwächung der Devisen hat die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke den Grundpreis für Messingbleche auf 500 und für Messingstangen auf 380 ermäßigt, während die letzten Preise noch 860 bezw. 515 waren.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 31. Aug. Wechsel auf:

	30. 8.	31. 8.					
Deutschland	0.07½	0.07½	Wien	—	0.02	Holland	507.— / 511.50
Bukarest	9.50	9.30	New-York	1390 —	1313.50	Italien	57.— / 57.—
Prag	43.25	42.35	Brüssel	95.—	94.90	Schweiz	247.50 / 249.75
			London	58.07	58.54	Spanien	202.— / 203.50

London. 31. Aug. Wechsel auf:

	30. 8.	31. 8.					
Paris	577.75	584.25	Holland	114.50	114.25	Deutschland	59.00 / 72.00
Belgien	610.25	619.25	New-York	446.35	446.12	Wien	3.15 / 3.10
Schweiz	2344.—	2345.—	Spanien	287.50	287.75	Bukarest	5.90 / 5.95
			Italien	101.25	102.65		

Kopenhagen. 31. Aug. Wechsel auf:

	30. 8.	31. 8.					
London	20.81	20.79	Paris	35.85	35.60	Stockholm	123.40 / 123.60
New-York	467.50	457.—	Antwerpen	34.20	34.—	Kristiania	78.50 / 78.20
Hamburg	0.34	0.29	Zürich	83.85	83.65	Helsingfors	10.05 / 10.05
			Amsterdam	182.—	182.—	Prag	16.— / 15.—

Stockholm. 31. Aug. Sichtwechsel auf:

	30. 8.	31. 8.					
London	16.92	16.88	Brüssel	28.—	27.80	Kristiania	64.— / 63.80
Berlin	0.30	0.24	schweiz. Plätze	72.23	72.25	Washington	379.50 / 379.50
Paris	29.40	29.10	Amsterdam	149.75	147.75	Helsingfors	8.12 / 8.10
			Kopenhagen	81.40	81.40	Prag	12.90 / 12.90

Kristiania. 31. Aug. Sichtwechsel auf:

	30. 8.	31. 8.					
London	25.65	25.53	New-York	598.—	596.—	Antwerpen	43.75 / 43.25
Hamburg	0.48	0.38	Amsterdam	232.50	232.—	Stockholm	157.75 / 157.—
Paris	46.—	45.50	Zürich	114.—	113.25	Kopenhagen	128.25 / 128.—
			Helsingfors	12.90	12.75	Prag	20.50 / 20.—

Canthal 1823

Gustav Hasenkamp, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 176. - Fernruf Nr. 1062.

A892